

# "wieder wohnen" GmbH

## Ein Blick 2009

---





# **"wieder wohnen" GmbH**

## **Ein Blick 2009**



# Inhalt

<b>Vorworte</b>	<b>6</b>
<b>Die "wieder wohnen" GmbH</b>	<b>8</b>
<b>Ausstattung und Standards</b>	<b>14</b>
<b>Statistik</b>	<b>28</b>
<b>Qualitätsvolle Arbeit der "wieder wohnen" GmbH</b>	<b>34</b>
<b>Die "wieder wohnen" GmbH im Kontext</b>	<b>38</b>
<b>Betreuungs- und Leistungsangebot der "wieder wohnen" GmbH</b>	<b>40</b>



## Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren!

Sie halten den ersten Jahresbericht der "wieder wohnen" GmbH, eines Tochterunternehmens des Fonds Soziales Wien, in den Händen. Damit schließt sich ein Kreis, der 2005 mit der Gründung der GmbH begann. In der neu gegründeten GmbH wurden alle operativ tätigen Wohnungslosen-Einrichtungen des FSW zusammengeführt. 2009 wurde ein weiterer Meilenstein bei der Umsetzung der 2004 beschlossenen Strukturreform des Wiener Sozialwesens erreicht: Die "wieder wohnen" GmbH ist nun eine anerkannte PartnerInneneinrichtung des Fonds Soziales Wien und liefert als solche einen jährlichen Bericht über ihre Tätigkeiten.

Die Ziele von "wieder wohnen" sind die gleichen geblieben: obdachlosen und wohnungslosen Menschen dabei zu helfen, dass sie stabilisiert werden und langfristig auch wieder möglichst selbstständig für eine Wohnung verantwortlich sind. Jenen Menschen, denen ein eigenständiges Wohnen auch langfristig nicht mehr möglich ist, bietet "wieder wohnen" dauerhafte betreute Wohnplätze. Im Mittelpunkt steht dabei immer der einzelne Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen. Die Betreuungsangebote von "wieder wohnen" sind auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet: Frauen, Männer, Paare und Familien, die von Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit betroffen sind.

Ein besonderer Schwerpunkt lag 2009 auf dem Ausbau der Betreuungseinrichtungen für wohnungslose Familien. 2009 wurde mit dem Haus Felberstraße ein zusätzliches Angebot für Betreutes Wohnen in Wohnungen geschaffen. Außerdem wurde das Haus Kastanienallee, ein Übergangwohnhaus für wohnungslose Familien, vollständig saniert.

Ich freue mich, dass "wieder wohnen" als anerkannte Einrichtung gemeinsam mit dem FSW da ist, um für die WienerInnen da zu sein.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Peter Hacker'.

**Peter Hacker**

Geschäftsführer Fonds Soziales Wien



**Liebe Leserin,  
lieber Leser!**

Neben der Eröffnung von zwei zusätzlichen "wieder wohnen"-Einrichtungen – Haus Felberstraße für 18 wohnungslose Familien und das Nachtquartier Hermine für Frauen – und der Fertigstellung der Sanierung des Hauses Kastanienallee wurde ein weiterer Meilenstein in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der "wieder wohnen" GmbH erreicht: Seit 1.1.2009 folgen alle Einrichtungen von "wieder wohnen" den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien.

"wieder wohnen" baut auf die Beteiligung aller MitarbeiterInnen. Delegationsprinzipien sichern, dass neben der Expertise ausgewählter Fachleute, das Wissen, die Erfahrungen aber auch die Erfordernisse der Basis aktiv eingefordert werden und somit in neue Überlegungen und Veränderungen einfließen können. Mein Dank gilt all jenen MitarbeiterInnen und Teams, die die Chance auf Mitarbeit bei übergeordneten Themen nutzen und "wieder wohnen" wertvolle Unterstützung anbieten.

Im Jahr 2009 wurde unser neues elektronisches Datenerfassungssystem BOSnet eingeführt. Ohne die engagierte Arbeit und den oftmals mühevollen Einsatz aller KeyuserInnen hätte die Ablöse des früheren Programms nicht funktionieren können. Ihnen gebührt mein besonderer Dank!

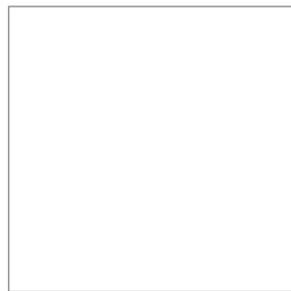
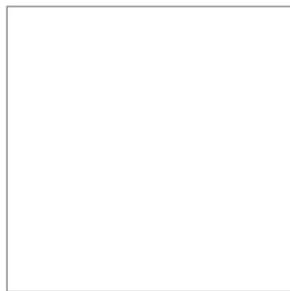
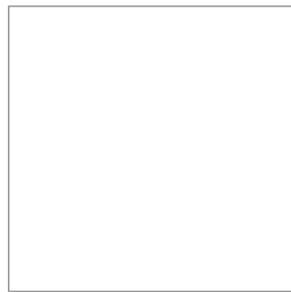
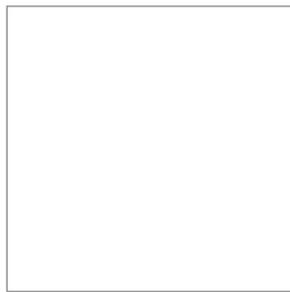
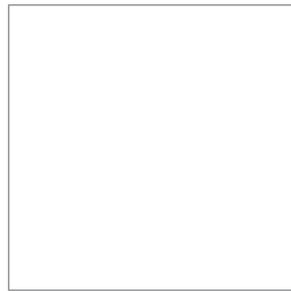
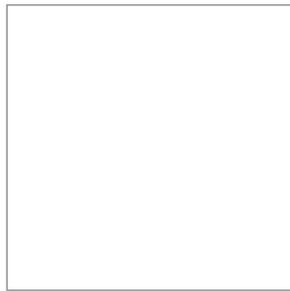
"wieder wohnen" präsentiert seinen ersten Jahresbericht, der viele Einzelteile zu einem aussagekräftigen Ganzen zusammengefügt hat. Für 2009 lautet das Motto „Ausstattung“ und meint damit nicht nur räumliche Gegebenheiten sondern eben auch BOSnet, personelle Bedingungen und vieles mehr. Lesen Sie selbst, wie bunt die Herangehensweise an dieses Thema sein kann und wie vielfältig "wieder wohnen" sich darstellt.

**Monika Wintersberger-Montorio**

Geschäftsführerin "wieder wohnen" GmbH

# Die "wieder wohnen" GmbH

Bereits seit über hundert Jahren existieren in Wien Einrichtungen für obdachlose Menschen. 1903 wurde das erste Asyl für Arbeiter in der Kastanienallee eröffnet. Unterkünfte für obdachlose Männer wurden Anfang des 20. Jahrhunderts etabliert (1905 Meldemannstraße, 1910 Wurlitzergasse), wobei es aufgrund der für die damalige Zeit besonders modernen Ausstattung viele Monate dauern sollte, bis die Häuser vom Zielpublikum angenommen wurden. Leider wurde verabsäumt, die baulichen, hygienischen, gesellschaftlichen und sozialarbeiterischen Entwicklungen der letzten beiden Jahrzehnte des 20. Jh. in diesen Wohnstätten zu integrieren, sodass aus den ehemaligen Vorzeigeeinrichtungen im Laufe der Zeit Aufbewahrungseinrichtungen mit nicht mehr zeitgemäßen Standards wurden.



## Entstehungsgeschichte

1989 gilt als Gründungsjahr der integrativen Wiener Wohnungslosenhilfe. Die Magistratsabteilung 12 – Sozialamt betrieb ab diesem Jahr zwei Tageszentren für Obdachlose (Pazmanitengasse und Josefstädter Straße) und das sozialtherapeutische Wohnheim in der Gänsbachergasse. Die ARGE „Wohnplätze für Bürger in Not“ startete mit Wohn- und Betreuungsprogrammen in Wohnungen, zusätzlich zu den bestehenden Heimen und Notschlafstellen von Caritas, Heilsarmee, Bewährungshilfe und Magistratsabteilung 12.

In Folge organisierten sich SozialarbeiterInnen in Arbeitsgruppen, blickten über eigene und fremde Tellerränder und trugen mit Engagement dazu bei, dass weitere bedeutende Grundsteine für die heutige Wiener Wohnungslosenhilfe, wie z.B. die Eröffnung von FAWOS, der Fachstelle für Wohnungssicherung, entschieden wurden.

Im Jahr 2000 startete innerhalb der MA 12 – wien sozial ein Umstrukturierungsprozess, der auch die damaligen „städtischen Herbergen“ betraf, die 1999 bei der MA 34 – Bau- und Gebäudemanagement angesiedelt waren.

### Städtische Herbergen MA 34

- Meldemannstraße – Männer
- Neu Albern – Männer
- Siemensstraße (alt) – Männer
- Kastanienallee – Familien
- Gänsbachergasse 3 – Familien
- Ruttenstockgasse – Frauen

### Einrichtungen MA12 - wien sozial

- Sozialtherapeutisches Wohnheim Gänsbachergasse – Frauen, Männer, Paare

- Tageszentren Pazmanitengasse und Josefstädter Straße – Frauen und Männer

Relevante Entwicklungen betrafen sowohl die räumlichen Gegebenheiten einiger Einrichtungen als auch Betreuungskonzept und Personalausstattung. So wurden durch Um- und Neubauten nach und nach alle Bewohner der Männerhäuser in Einzel- oder Doppelzimmern untergebracht. Hygiene, Sicherheit und Brandschutz standen vermehrt im Mittelpunkt, entsprechende Anlagen, Mobiliar und Arbeitsmittel wurden beschafft. Gleichzeitig wurden in allen Einrichtungen sowohl SozialarbeiterInnen als auch BetreuerInnen eingesetzt, um das Wissen und die Erfahrung beider Berufsgruppen bestmöglich nutzen zu können.

Das Tageszentrum Pazmanitengasse wurde zugunsten der Erstanlaufstelle P7 – Wiener Service für wohnungslose Menschen der Caritas Wien geschlossen. Das damalige Ziel, alle Großeinrichtungen für Familien zu schließen und die Übergangswohnplätze für Männer zu reduzieren, ging, wie wir heute wissen, leider nicht auf.

Mit 1. Juli 2004 wurde der Fachbereich Wohnungslosenhilfe der MA 12 – wien sozial in den Fonds Soziales Wien (FSW) eingegliedert.

### Einrichtungen

- Gänsbachergasse – Frauen, Männer, Paare
- Hernals – Männer
- Siemensstraße – Männer
- Kastanienallee – Familien
- Tageszentrum Josefstädter Straße – Frauen, Männer

Am 1. April 2005 wurde die "wieder wohnen" – Betreute Unterkünfte für wohnungs-



lose Menschen gemeinnützige GmbH (WVO) als 100%iges Tochterunternehmen des Fonds Soziales Wien gegründet. In ihr wurden alle operativ tätigen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, die davor dem FSW zugeteilt waren, zusammengeführt.

In den letzten Jahren hat sich die Angebotspalette der "wieder wohnen" GmbH um mehrere Einrichtungen erweitert. Im April 2006 wurde die erste WVO-Dauereinrichtung für ehemals Wohnungslose, das Haus LEO, eröffnet. Die Wohnungen für wohnungslose Familien in der wohnbasis (Dezember 2005), im Haus Arndtstraße (November 2007) und im Haus Felberstraße (Juli 2009) bieten einen zeitgemäßen Wohnstandard. Viel Aufmerksamkeit bekam die Eröffnung des Hauses Johnstraße für junge Erwachsene mit Mehrfachpro-

blematik im Dezember 2008. Im Rahmen des Winterpakets 2009/2010 konnten im Dezember 2009 mit Hermine zusätzlich 20 Plätze für Nächtigerinnen geschaffen werden.

Seit Dezember 2008 ist die Wien House GmbH Eigentümerin der Liegenschaft 10., Wielandgasse 2-4, dem sogenannten „Ernst-Kirchwegger-Haus“ (EKH). Die Wien House GmbH gehört zu 80 Prozent der "wieder wohnen" GmbH und zu 20 Prozent dem Wien House Verein, der als Kommunikations- und Beschlussgremium zwischen den MietervertreterInnen des EKH und etablierten Trägern der Wiener Sozialszene dient. Das EKH versteht sich als soziales, politisches und kulturelles Zentrum und gilt als Lebens-, Wohn- und Arbeitsort für derzeit vier autonome Vereine und zahlreiche Initiativen.

Die "wieder wohnen" GmbH war auch 2009 mit 837 Wohnplätzen für wohnungslose Erwachsene und 165 Wohneinheiten für Familien, einem Nachtquartier für bis zu 36 Frauen, dem Tageszentrum für Obdachlose und der Kontaktstelle aXXept die größte Anbieterin innerhalb der Wiener Wohnungslosenhilfe.

Die Methoden des Casework, der Gruppenarbeit, der Mediation, des Projektmanagement sowie der Aktivierung im Rahmen von Angeboten der Freizeitgestaltung und der Alltagsbetreuung als zielgerichtete Begleitung der KlientInnen sind den MitarbeiterInnen und Teams vertraut.

Die Leitgedanken der WWO orientieren sich an den allgemeinen Erklärungen der Menschenrechte Artikel 25 (1) und an der European Social Charter Art. 31 sowie am „Wegweiser zum Leitbild der "wieder wohnen" GmbH“.

"wieder wohnen" bekennt sich zur Chancengleichheit und Gleichwertigkeit der Geschlechter sowie zur Geschlechtersensibilität. Das WWO-Gender-Manifest wurde 2008 den MitarbeiterInnen sowie der Fachwelt präsentiert und findet im Arbeitsalltag Anwendung.

Seit 2009 ist die WWO anerkannte Einrichtung und unterliegt den Regelungen für die Inanspruchnahme von Fördermitteln durch den Fonds Soziales Wien. Die Auftragsgrundlage bildet das Wiener Sozialhilfegesetz bzw. die entsprechende Anspruchsvorraussetzungsrichtlinie des FSW.

## Begriffsbestimmung

Unter dem Begriff "**obdachlose Menschen**" sind zwei Personengruppen zu verstehen:

- Jene Menschen, die tatsächlich auf der Straße, auf Parkbänken, unter Brücken, auf Bahnhöfen, in öffentlichen WC-Anlagen oder in Abbruchhäusern leben. Teilweise pendeln sie zwischen den oben angeführten Orten, Krankenanstalten oder Pflegeeinrichtungen hin und her.
- Menschen, die in Nachtquartieren oder in Notunterkünften übernachten.

Mit „**wohnungslosen Menschen**“ sind jene Personen gemeint, die in den Einrichtungen für wohnungslose Menschen wohnen, inkl. Frauenhäuser und Unterbringungseinrichtungen für AsylwerberInnen und ImmigrantInnen.

„**Ehemals wohnungslos**“ bezeichnet Menschen, die in sozial betreuten Wohnhäusern (betreute Wohnmöglichkeit auf Dauer) wohnen.

## Zielsetzung

Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit haben vielfältige Ursachen. Sowohl akute als auch länger andauernde Krisen können zu einem Verlust der „eigenen vier Wände“ führen. Viele der betreuten Personen haben noch nie über eigenen Wohnraum verfügt. Geringes Einkommen gepaart mit erschwerenden persönlichen Strategien in Notlagen reduzieren die Chance, eine Wohnung zu finden. Der Wohnungsmarkt bietet benachteiligten Menschen derzeit eher entmutigende Hürden als hilfreiche Ressourcen auf dem Weg aus der Wohnungslosigkeit.

Übergeordnetes Ziel der "wieder wohnen" GmbH ist die Stabilisierung und Verbesserung der Lebenssituation obdachloser und

wohnungsloser Menschen sowie die nachhaltige (Re-)Integration in eine eigenständige Wohnform.

Individuelle Zielvereinbarungen und kontinuierliche Unterstützungsangebote verhindern (weitere) Verelendung und stellen die Heranführung der Betroffenen an (Sozial-)Leistungen sicher.

## Ambulante Einrichtungen

Information und Begleitung für das Leben auf der Straße sowie bei den ersten Schritten aus der Obdachlosigkeit stehen im Zentrum der Arbeit.

Neben den besonders wichtigen, sogenannten „niederschweligen“ Angeboten (z.B. Aufenthaltsmöglichkeit, Wertsachen-Depot, Körperpflege, Wäsche waschen, Essenszubereitung) bieten diese Einrichtungen professionelle Beratung und Betreuung an. Mit der Freizeitgestaltung durch Gruppenaktivitäten wird ein „Urlaub vom Leben auf der Straße“ ermöglicht. Straßensozialarbeit im öffentlichen Raum erhält die Verbindung zu bekannten und neuen KlientInnen und ermöglicht einen Überblick über die „Szene“.

## Übergangswohnhäuser, Betreutes Wohnen in Wohnungen

Ziel ist, die BewohnerInnen für ein Leben außerhalb der betreuten Einrichtung zu befähigen. In erster Linie wird das selbstständige Leben in einer eigenen Wohnung angestrebt, aber auch der Umzug in eine andere, besser geeignete betreute Einrichtung kann die individuell richtige Entscheidung sein.

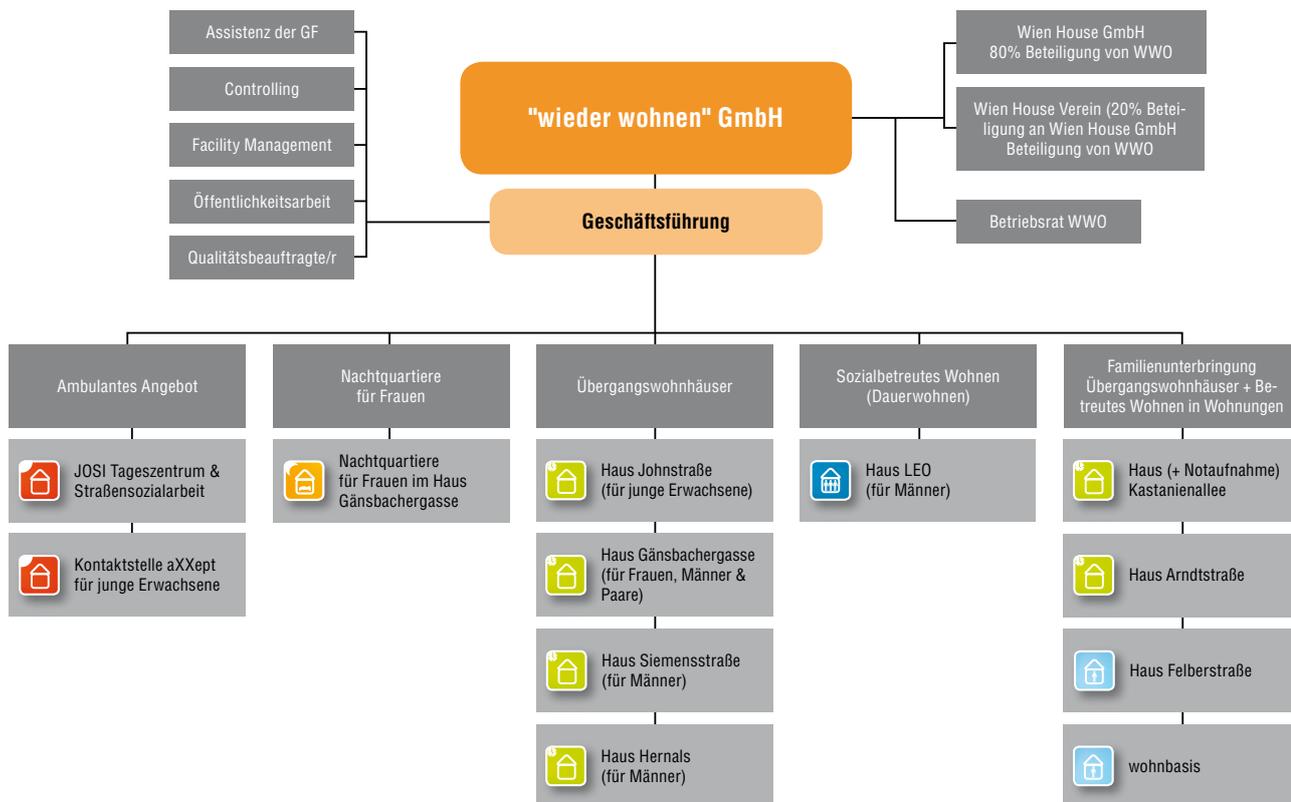
Je nach Problemlage werden das alltägliche Verhalten, die Finanzgebarung, die Sorge für eigenen Wohnraum und die Umgangsformen mit NachbarInnen und Mitmenschen beobachtet und allfällige nötige Veränderungen trainiert. Die Entwicklung zukünftiger Wohnperspektiven und die Beschaffung neuer Ressourcen, die einen geordneten und zielgerichteten Umzug ermöglichen, stehen im Zentrum des Aufenthaltes in einem Übergangswohnhaus.

## Sozial betreutes Wohnen

Bietet ehemals obdachlosen Menschen, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, langfristigen Aufenthalt, solange die Betroffenen sich selbst versorgen können. Im Rahmen der Hausordnung ist einerseits der Grundsatz von Gelassenheit und Akzeptanz in Bezug auf die Lebensformen der Bewohner anzuwenden, andererseits müssen die zum Teil außergewöhnlichen Persönlichkeiten beim Umgang miteinander unterstützt werden.

## Organisationsstruktur

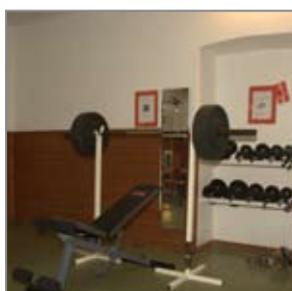
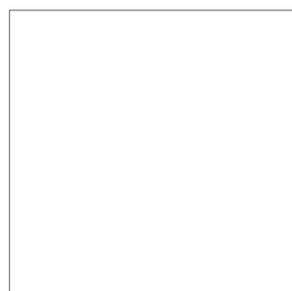
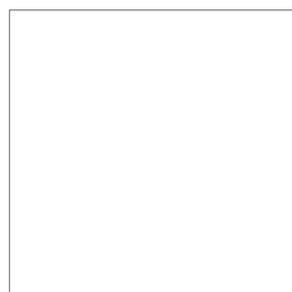
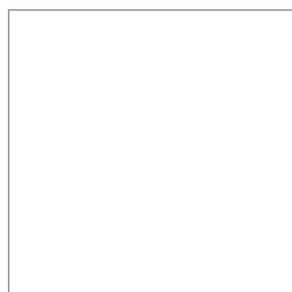
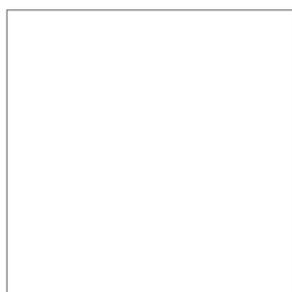
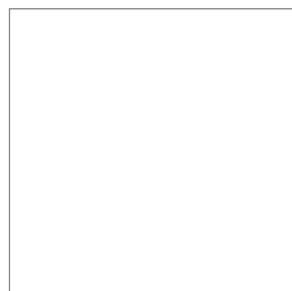
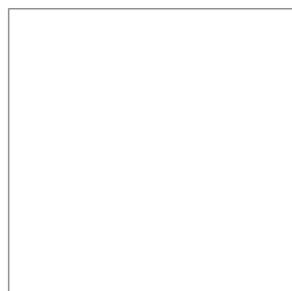
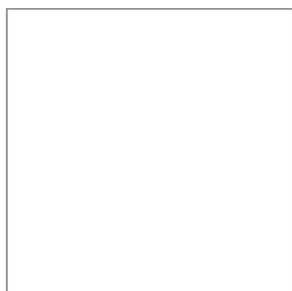
- Geschäftsführung "wieder wohnen" GmbH: seit 1. April 2005 werden von hier aus alle Aufgabenstellungen zentral gesteuert.
- Haus Gänsbachergasse 7: 1989 eröffnet, ist das erste Sozial betreute Übergangswohnhaus Wiens. Erstmals wohnen wohnungslose Männer, Frauen und Paare in derselben Einrichtung.
- Haus Hernals: wurde 1910 für obdachlose Menschen gebaut, dazwischen viele andere Verwendungen, seit 2002 ein Übergangswohnhaus für wohnungslose Männer.



- Haus Kastanienallee: städtische Herberge bis 2000, danach Weiterführung als Übergangswohnhaus für wohnungslose Familien, großer Umbau Ende 2009 beendet.
- JOSI: im Dezember 1989 eröffnet, Tageszentrum für obdachlose Erwachsene, großer Umbau und Ausweitung der Öffnungszeiten im Jahr 2008.
- Haus LEO: seit März 2006, für ehemals wohnungslose Männer, die aufgrund ihrer Persönlichkeit besonderer Aufmerksamkeit bedürfen.
- Haus Siemensstraße: bis 2002 notdürftige Unterbringung in Containern, Wiedereröffnung im November 2003 als Übergangswohnhaus für wohnungslose Männer.
- Haus Arndtstraße: seit November 2007, Übergangswohnhaus für wohnungslose Familien.
- wohnbasis: seit Dezember 2005, Betreuung von Familien in Wohnungen mit dem Ziel, den Hauptmietvertrag selbst zu übernehmen.
- Haus Johnstraße: seit Dezember 2008, betreute Unterbringung für junge Erwachsene mit Mehrfachproblematik.
- Haus Felberstraße: seit Juli 2009, betreutes Wohnen in Wohnungen für Familien.
- Nachtquartier Hermine: im Zuge des Winterpakets 2009/2010 wurden 20 zusätzliche Nachtplätze für Frauen vorerst befristet eröffnet.

# Ausstattung und Standards

Um die Vielfalt, Unterschiedlichkeit und Einzigartigkeit der Einrichtungen der "wieder wohnen" GmbH (WWO) darstellen zu können, bedarf es sicher mehr als eines Jahresberichts. Wir stellen es anhand eines Themas dar. Für das Jahr 2009 haben wir dafür „Ausstattung“ gewählt. Damit sind nicht nur Dächer, Wände oder Möbel gemeint, sondern auch Standards für MitarbeiterInnen und KlientInnen. Die folgenden Beiträge haben Führungskräfte, MitarbeiterInnen und KlientInnen der "wieder wohnen" GmbH geschrieben, sie zeigen unterschiedliche Zugänge, die – wie bei einem Puzzle – am Ende ein Bild ergeben. Unser Bild.



## Nachtquartier

### Nachtquartier für Frauen Gänsbachergasse und Hermine

Das Jahr 2009 hat vor allem für das Nachtquartier Verbesserungen gebracht. Wir konnten einiges im Nachtquartier zu Gunsten der bedürftigen Frauen ändern, wie z.B. gemütliche Holzbetten in die Zimmer und verschließbare Schränke für jede Frau zur Verfügung zu stellen. Weiters war uns wichtig, sie mit einem Frühstücksbiss und einem kleinen warmen Abendessen zu versorgen. Zusätzlich haben die Frauen auch in jeder Wohnung einen neuen Gasherd, den sie beliebig nutzen können. Da es für viele Frauen in ihrer derzeitigen Notsituation unmöglich ist Wäsche zu waschen, war es uns ein Anliegen, eine Waschmaschine und einen Trockner zu besorgen. So können täglich zwei Frauen pro Abend ihre Wäsche waschen und trocknen.

Auch unseren Aufenthaltsraum haben wir mit fröhlichen und bunten Bildern freundlicher und gemütlicher gestaltet. Die Frauen haben jetzt die Möglichkeit am Abend fernzusehen bzw. nette DVD-Abende zu machen. Seitdem wir unser Nachtquartier Schritt für Schritt den Bedürfnissen der Frauen anpassen, ist eine gewisse Gemeinsamkeit deutlich zu erkennen. Viele Damen verbringen nun ihre Zeit lieber zusammen mit den anderen in unserem Aufenthaltsraum, anstatt alleine im Zimmer zu sitzen. Als Betreuerin deute ich die Veränderungen sehr positiv. Ich fühle mehr Ruhe in einer ohnehin schon schwierigen Situation. Ich bin sehr froh und dankbar, dass wir auf die besonderen Bedürfnisse der Frauen eingehen können.

*Jeanette Schaffer, Betreuerin Nachtquartier Gänsbachergasse*

Als Nächtigerin des Nachtquartiers Gänsbachergasse kann ich, denke ich, schon ein wenig erzählen. Ich bin seit drei Monaten im Nachtquartier und muss sagen, dass ich sehr zufrieden bin. Die Zimmer sind sehr gemütlich, wir haben sogar einen Eiskasten und eine Küche in den Zimmern. Auch wenn wir sie uns zu viert teilen müssen, ist das kein Problem.

Was ich besonders toll finde, ist, dass wir Kästen haben, die wir zusperren können, und wir uns nicht wirklich Gedanken machen müssen, dass etwas weg kommt. Sehr nett finde ich von den Betreuerinnen, dass sie jeden Tag für uns eine Kleinigkeit kochen und wir, wenn wir wollen, auch selber kochen können. Wir müssen das Essen nicht selber bezahlen, sondern es wird bezahlt und eingekauft.

Was ich aus Erfahrung sagen kann und was man so von Nächtigerinnen, die in einem anderen Nachtquartier wohnen, hört, haben wir es hier in der Gänsbachergasse echt sehr gut, weil woanders teilt man sich die Zimmer oft zu dritt oder zu viert. Das ist zum Glück bei uns nicht so. Man hat einfach auch bei uns im Nachtquartier ein wenig Privatsphäre und das ist, denke ich, auch gut so. Auch wir obdachlose Frauen brauchen eine Zeit für uns. Unser Aufenthaltsraum ist sehr gemütlich. Wir haben einen Fernseher und sogar Telekabel. Das einzige Unangenehme ist, dass wir um 22 Uhr den Fernseher abdrehen müssen, und wir nicht wirklich immer einen Film fertig schauen können. Das ist eigentlich das einzig Unangenehme im Nachtquartier Gänsbachergasse. Aber natürlich muss es in einer Notunterkunft Regeln geben.

*Sabine Martin, Nächtigerin Nachtquartier Gänsbachergasse*

## Ambulanter Bereich

### Tageszentrum für Obdachlose und Straßensozialarbeit – JOSI



#### „Ambulantes Schlafen“ - die Ruheräume in der JOSI

Viele Jahre war die Idee und die Sinnhaftigkeit eines Ruheraums in der JOSI teamintern sehr umstritten, wiewohl der Bedarf durch Personen, welche im Lokal sogar teilweise auf dem Boden schliefen, sichtbar war. Mit dem Umbau des Tageszentrums im Juni 2008 konnten die baulichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, zwei Tagesruheräume in Betrieb zu nehmen.

Seit der Neueröffnung im Juli 2008 gibt es zwei Räume mit je vier Betten, die in zwei „Schichten“ vormittags (9:30-13:00 Uhr) bzw. nachmittags (14:00-17:30 Uhr) genutzt werden können. Die Räume sind über Kameras von der Theke aus einsehbar, und alle halben Stunden führen BetreuerInnen der Einrichtung eine sogenannte „Lebendkontrolle“ der ruhenden Personen durch.

Bei den NutzerInnen handelt es sich vorwiegend um Personen, die nicht in Nachtquartie-

ren der Wiener Wohnungslosenhilfe nächtigen. Die Ruheräume werden überwiegend von Männern genutzt, sobald sich jedoch eine Besucherin für ein Bett anmeldet, wird ein Raum ausschließlich für Frauen genutzt.

Der Bedarf hat sich bestätigt, denn die Auslastung der Betten für 2009 liegt bei nahezu 100 Prozent.

#### RaucherInnen- vs. NichtraucherInnenbereich

Eine überraschende Entwicklung konnte die JOSI in den letzten drei Jahren beim Thema Rauchen beobachten.

Wurde Ende 2006 noch in allen Bereichen der JOSI geraucht, konnte dieses Ausmaß im Laufe der Jahre durch die Etablierung von ausgewiesenen NichtraucherInnenzonen deutlich gesenkt werden. Das Tageszentrum ist in der Zwischenzeit zu 80 Prozent eine NichtraucherInnenzone.

Konkret bedeutet das, dass nur mehr im großen Aufenthaltsbereich das Rauchen gestattet ist, alle sonstigen Bereiche sind als NichtraucherInnenzonen ausgewiesen. Es gibt einen eigenen abgetrennten Aufenthaltsbereich für NichtraucherInnen, welcher auch stark frequentiert wird. Das Überraschungselement ist dabei die relativ konsequente Einhaltung der Zonen durch die BesucherInnen. Natürlich gibt es vereinzelt KlientInnen, die mit der Zigarette ins Klo marschieren, dies aber nach Hinweis auf das Rauchverbot unterlassen, und zwar ohne großartigen Widerspruch.

Es scheint also durchaus machbar, in ambulanten Obdachloseneinrichtungen Aufenthalt ohne Rauch zu ermöglichen.

*Alexander Minich, Leitung JOSI*

## Kontaktstelle aXXept



Seit Bestehen der Kontaktstelle aXXept organisieren wir unseren KlientInnen neben sozialarbeiterischer Beratung und Betreuung auch Grundversorgung (Essen kochen, Wäsche waschen & trocknen, duschen) und Hundever-sorgung (Tierarzttermine, Hundefutter). Zusätzlich dient die Kontaktstelle als Rückzugsraum von der Straße.

2009 haben wir die Angebote erweitern können. So bieten wir Kochaktionen, bei denen unter unserer Anleitung für alle KlientInnen in der Kontaktstelle gekocht wird. Neu ist, dass wir nun Lebensmittelspenden über die Wiener Tafel beziehen, die von den KlientInnen für die Kochaktionen oder auch für ihren eigenen Bedarf verwendet werden.

Das Angebot in unserer Einrichtung für ein sozialtherapeutisches Taschengeld Aufgaben zu übernehmen wurde 2009 stärker genutzt.

Seit November 2009 können unsere KlientInnen über aXXept den Kulturpass beziehen, der eine weitere Freizeitmöglichkeit bedeutet.

Die Möglichkeit, Wohnungen über die Soziale Schiene zu vergeben, hatten wir zwar zuvor auch schon, doch stieg 2009 die Zahl der Anfragen stark an. Im Zuge von regelmäßigen

Vernetzungstreffen mit anderen Einrichtungen aus den Bereichen Arbeit/Arbeitsprojekte, medizinische Versorgung, Wohnen, Sucht, etc. bieten wir unseren KlientInnen Informationen und Zugang zu diesen Angeboten an (Gruft, Ganslwirt, Streetwork Karlsplatz, uvm).

Generell steigt die Zahl der KlientInnen, die neben unseren niederschweligen Angeboten auch Einzelfallhilfe in Anspruch nehmen.

### **Outreach (Sozialarbeit im öffentlichen Raum, außerhalb von Einrichtungen):**

Ursprünglich entstand aXXept 2005 als reines Streetworkprojekt, bei dem festgestellt wurde, dass es für eine tiefere Betreuung der Zielgruppe auch einer Kontaktstelle bedarf. Seit diese besteht, können viele Betreuungsaufgaben besser erledigt werden, wodurch das Outreach in der täglichen Arbeit etwas ins Hintertreffen geriet. Schwerpunkt war vermehrt die gemeinwesenorientierte Arbeit mit Polizei, Schulen, AnrainerInnen in der Umgebung vom Haus Johnstraße und in Wien allgemein. Da Outreach sehr wichtig ist, um mit KlientInnen im Sinne der lebensweltorientierten Sozialarbeit in Kontakt zu kommen bzw. den bestehenden Kontakt zu pflegen, war es uns ein Anliegen, auch diesem Teil unserer Arbeit wieder mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Ziele des Outreach sind, die Lebenswelt unserer Zielgruppe zu beobachten und Veränderungen wahrzunehmen, regelmäßigen Kontakt zu möglichen Konfliktparteien zu halten, Informationen mit anderen im öffentlichen Raum tätigen Einrichtungen auszutauschen sowie die Kommunikation zwischen unseren KlientInnen und der Polizei zu verbessern.

*Team, Kontaktstelle aXXept*

## Übergangswohnen

### Haus Gänsbachergasse



#### Kurzbericht der Räumlichkeiten im Übergangswohnhaus Gänsbachergasse – 4. Stock A

Die Zimmer sind zu klein, aber zum Schlafen reicht es. Der Aufenthaltsbereich ist großzügig angelegt, Küche, Bad und WCs sind sehr geräumig und ausreichend und werden regelmäßig gereinigt. Von der Hausverwaltung wird in kurzen Abständen kontrolliert, ob Reparaturen durchzuführen sind, die dann auch prompt erledigt werden. Bei der Reinigung unserer Aufenthaltsgelegenheiten wie Küche, Gang und im Essbereich haperts ein wenig, denn diese müssen ausschließlich von uns Bewohnern gereinigt werden. Ich hoffe, dass wir dieses „kleine Problem“ mit unserer Sozialarbeiterin und unserem Stockbetreuer in den Griff bekommen.

*Gerhard Huber, im Namen der Bewohner des 4. Stocks A*

#### Gänsiplex

Seit der Eröffnung des Hauses Gänsbachergasse werden Festlichkeiten und kulturelle Angebote im Fernsehsaal abgehalten. Durch Eigeninitiative und viel Engagement der MitarbeiterInnen wurde 2008 mit der Anschaffung eines Home Cinema Systems der Grundstein für eine zusätzliche Möglichkeit von Veranstaltungen gelegt. Mit großer Begeisterung wurde das Angebot von den BewohnerInnen angenommen. Seitdem werden jede Woche Sport Live-Übertragungen angeboten. Die Fußball-EM 2008 wurde auf der Großbildleinwand zu einem Spektakel, an dem nicht nur Männer teilgenommen haben: der Tisch der „Golden Girls“ ist heute noch legendär.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Filmvorführungen wurde der erste „Kinoabend“ von den BetreuerInnen mit dem Namen Gänsiplex präsentiert. Seither werden zwei bis drei Kinoabende im Monat abgehalten. Die Filme werden mit den BewohnerInnen gezielt ausgewählt – dabei vergessen wir niemals den Genderaspekt (Filme für Frauen und Filme für Männer) – und einige Tage vor der Aufführung in den Wohngruppen vorgestellt.

Die Vorbereitungen für die Filmvorführungen beginnen mit dem Herrichten des Raumes für ein optimales Bild- und Klangerlebnis. Wir richten auch Knabbereien und alkoholfreie Getränke her, damit unsere BewohnerInnen für ein paar Stunden dem Alltag entfliehen und die Gemeinsamkeit im Haus genießen können. Mit diesem Ziel werden von den BetreuerInnen auch Musik- und Tanzabende veranstaltet. Das Gänsiplex bietet den BewohnerInnen eine Abwechslung im täglichen Leben und ist Kunst, Kultur, Sport und Unterhaltung.

*Peter Schernhuber, Betreuer Haus Gänsbachergasse*

## Haus Hernals



Im Fokus des Jahres 2009 standen einerseits die Fortführung der Renovierung und andererseits die Vorbereitung der Veränderung der dritten Führungsebene bei "wieder wohnen". Durch Pensionierung eines Hausmanagers wurden dessen Personalagenden neu verteilt, womit sich die herkömmliche Struktur verändert hat.

Durch die Einführung des neuen KlientInnenerfassungssystems BOSnet und die intensive Zusammenarbeit mit dem Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe bzWO wurden, die Sozialarbeit betreffend, Fragestellungen rund um Zielvereinbarung und sozialarbeiterische Abläufe diskutiert.

Die Gemeinschaftsküchen in einen zeitgemäßen Zustand zu bringen war in Kooperation mit dem FSW-Facility-Management eines der primären Anliegen des Hauses Hernals. Logistisch musste dabei darauf geachtet werden, die Bewohner über den jeweiligen Bauplan zu informieren, welche Küche zu welchem Zeitpunkt gesperrt war und wo eine Ausweichmöglichkeit bestand. Wichtig war, die Alltagsabläufe – wie z.B. die Reinigung der Küchen durch die Bewohner – aufrecht zu erhalten.

Um ein altes Problem – auf heißen Herdplatten vergessenes Kochgut, das im Endeffekt Brandalarme erzeugt – zu beseitigen, wurde bei den Herden und Backrohren eine Zeitunterbrechung installiert. Nach höchstens zwanzig Minuten schalten sich, wenn sich niemand darum kümmert, die Herdplatten aus.

Die Küchen werden von den Bewohnern sehr gut angenommen.

### Aktivierungsprogramm

Die Aktivierung der Bewohner zieht sich als Grundthema des Hauses durchs Jahr 2009. Vor allem das Fitnesskonzept bewährt sich sehr gut.

Der Schwerpunkt Kunst bleibt erhalten. Im Übergangwohnhaus Hernals und Dauerwohnhaus LEO fanden Workshops mit dem professionellen Cartoonisten Thomas Kriebaum statt, der auch 2010 kostenlos Workshops abhalten wird.

Wie jedes Jahr haben wir auch 2009 mit den Bewohnern Ausflüge gemacht und Ausstellungen besucht.

*Erwin Sebek, Leitung Haus Hernals*

## Haus Siemensstraße



### wieder gesund wohnen

Unsere Ärztin Dr<sup>in</sup> Kerstin Neugebauer kam eines Tages überraschend ins Hausteam und meinte salopp: „Herrschaften, eure Leute

sterben nicht am Alkohol, sondern an ihrer ungesunden Ernährung!“

Eine Reihen-Blutuntersuchung hatte ergeben, dass die Blutfettwerte der untersuchten Klienten katastrophal schlecht waren. Wir nahmen das zum Anlass ein Brainstorming abzuhalten, eine beauftragte Arbeitsgruppe arbeitete mit diesen Ergebnissen dann einen Aktionsplan aus.

Schnell wurde uns klar, dass eine Einzelaktion nicht ausreichen würde. So planten wir im Frühjahr die Gesundheitstage als Start- und Werbeaktion für eine gesündere und preiswertere Lebensführung.

Die Startveranstaltung machte unsere Klienten mit dem geplanten Ablauf bekannt. Der zweite Tag war einer Gesundheitsstraße gewidmet, bei der Eckdaten wie Blutdruck, BMI, etc. erhoben wurden, und am letzten Tag folgten Vorträge sowie ein Radausflug und eine Wanderung.

Über den Sommer verteilt folgten verschiedene sportliche Angebote wie Radausflüge, Wanderungen, etc., die preiswerte Möglichkeiten körperlicher Betätigung in freier Natur aufzeigen sollten.

Ende Juli konnte im Aufenthaltsraum unseres Hauses eine Fitness-Ecke eröffnet werden, die wetterunabhängiges Trainieren ermöglicht.

Die Teilnehmer an unseren diversen Angeboten wurden im Herbst in einer Feierstunde abschließend mit einer kleinen Anerkennung zusätzlich belohnt.

*Hannes Vilim, Betreuer Haus Siemensstraße*

### „Kann man im Männerheim ein Mann sein?“ Männerspezifisches Arbeiten im Haus Siemensstraße

Anfang 2009 wurde im Haus Siemensstraße beschlossen, ein Konzept für männerspezifisches Arbeiten und bedarfsgerechte Angebote für die 232 Bewohner zu entwickeln.

Gestartet wurde mit einer Bewohnerbefragung. Abgefragt wurde, welche Themen die Bewohner im Allgemeinen interessieren, welche Betreuungsangebote die Bewohner vermissen, und womit Sie gerne ihre Freizeit verbringen würden. Anschließend wurden vier Veranstaltungen mit männerspezifischem Schwerpunkt geplant und in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt.

Im Oktober gab es eine Startveranstaltung mit Kabarett, Musik, Gulasch und Bier, bei der unter anderem ein Psychologe vorgestellt wurde, der seither wöchentlich fünf psychologische Beratungen (Männerberatungen) im Haus anbietet und immer ausgebucht ist.

Zwei Wochen später gab es eine Sportveranstaltung der etwas anderen Art: 20 Bewohner besiegten drei Mitarbeiter des Hauses bei einem Staffellauf über 8,8 km. Im November gab es einen Kinoabend zum echten Männerthema „Saufen“ mit anschließendem „Erfahrungsaustausch“.

Abgeschlossen wurde die Veranstaltungsreihe mit einer „Männerweihnachtsfeier“, bei der die vor kurzem gegründete Männerkabarettgruppe des Hauses (2009 bestehend aus vier Bewohnern) ihr erstes Stück präsentierte.

Für 2010 sind Veranstaltungen zum Thema Sexualität, Gewalt und Arbeit geplant.

*Toni Laske, Sozialarbeiter Haus Siemensstraße*

## Haus Johnstraße



### Betreuung

Das Büro im Haus Johnstraße bietet sowohl HausbewohnerInnen als auch AnrainerInnen eine Kommunikationsplattform, um etwaige Disharmonien zu klären.

Es werden für die HausbewohnerInnen vor Ort Internet-/Telefonzugang, Hundefutter, Verhütungsmittel und Verbandsmaterial angeboten. Diverse Spenden aus der Nachbarschaft werden entgegengenommen und entsprechend weitergeleitet.

Zusätzlich ist das Büro Ansprechpartner für Polizei, diverse Ämter, sowie für Müllabfuhr, Baufirmen und die Post.

Teil unserer Arbeit ist auch, die Integration der HausbewohnerInnen ins Grätzel zu fördern, wie z.B. die Einbindung der HausbewohnerInnen in die aktive Teilnahme zur kreativen Gestaltung des Wasserweltfestes 2009. Im Zuge der positiven Reaktionen seitens der Nachbarschaft wurde die Gemeinwesenarbeit am Markt frequenter betrieben, was den Abbau vieler Vorurteile sowie eine positive Einstellung gegenüber dem Haus Johnstraße zur Folge hatte. Die anfänglichen Probleme im Umgang mit HausbewohnerInnen bzw. AnrainerInnen haben sich daher im Laufe des letzten Jahres stark reduziert.

Es ist eine höhere Akzeptanz seitens der AnrainerInnen gegenüber den HausbewohnerInnen zu beobachten sowie auch eine größere Selbstständigkeit der BewohnerInnen. Aus diesem Grund wird das Betreuungsangebot im Büro Haus Johnstraße weniger genutzt, was 2009 den Raum schaffte, Aktivierungsprojekte als Hilfe zur Wiedererlangung einer positiven Lebensperspektive zu konzipieren und durchzuführen („Müllbeauftragte“ und Hausreinigung durch HausbewohnerInnen, Gartenprojekte - Begrünung Innenhof mit Kräuter- und Gemüsetöpfen, Okto-Filmprojekt, Fitnessprojekt - Nutzung des Fitnessraumes im Haus Hernals für KlientInnen Haus Johnstraße/aXXept, Kunstprojekte, uvm.)

*BetreuerInnen, Haus Johnstraße*

### **Sanierungsarbeiten**

Nach der Projektzusage für 2009 konnte die Planung der Sanierungen der Halle (alte Garage) im Innenhof sowie des Kellers und der Fassaden im Frühjahr gestartet werden. Gemeinsam mit der Eigentümerin, dem beauftragten Architekturbüro und den HausbewohnerInnen wurden dem Bedarf und dem Kostenrahmen entsprechend Sanierungspläne besprochen und erstellt. Zusätzliche Gutachten wurden von einem Statikbüro eingeholt und die Ausschreibungsunterlagen vorbereitet.

Im Sommer erfolgte die Beauftragung eines Rechtsanwaltsbüros um die Ausschreibungen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben im Rahmen der Verwendung öffentlicher Mittel ordentlich abzuwickeln. Die Abwicklung des Verfahrens erfolgte unter Einhaltung aller notwendigen Fristen. Im Dezember 2009 konnte das Bestbieterverfahren abgeschlossen und der Zuschlag erteilt werden. Nach

Unterzeichnung aller notwendigen Verträge werden die Sanierungsarbeiten im ersten Quartal 2010 starten und bis Ende des zweiten Quartals 2010 abgeschlossen sein. Damit wird die Ausstattung des betreuten Wohnens in der Johnstraße den geplanten Endausbau erreicht haben und den HausbewohnerInnen mit der Halle ein Raum zur gemeinsamen Mehrfachnutzung zur Verfügung stehen.

*Heimo Rampetsreiter, Leitung Haus Johnstraße/aXXept*

## **familien:wohnen**

### **Haus Kastanienallee**

Das Haus Kastanienallee ist die älteste Einrichtung der "wieder wohnen" GmbH. Über 100 Jahre Geschichte war und ist spürbar in den Mauern der ehemaligen städtischen Familienherberge. In den letzten Jahren wurde im Rahmen diverser Umstrukturierungen immer wieder über die Schließung des Hauses gesprochen, 2007 fiel aber die Entscheidung das Gebäude zu sanieren und auch zukünftig im Wohnungslosenbereich zu nutzen.

2009 wurde das Haus Kastanienallee generalsaniert. 47 wohnungslose Familien und 19 MitarbeiterInnen verbrachten die Monate des Umbaus in einem Ersatzquartier im 3. Bezirk und konnten Ende September wieder das Stammhaus beziehen. Die Übersiedlungen waren anstrengend für BewohnerInnen und MitarbeiterInnen, haben sich aber gelohnt.

Ein großer Hobbyraum, moderne Küchenbereiche, neue Böden, Fenster und Sanitärbereiche stehen den BewohnerInnen zur Verfügung, gleichzeitig umfasste die Grundsanierung auch das Heizsystem und die komplette elek-



trische Anlage. Ein Teil des Daches musste erneuert werden und eine moderne Brandmeldeanlage schützt zukünftig BewohnerInnen und MitarbeiterInnen. Der Umbau bildet die Basis, das Haus Kastanienallee zukünftig als zeitgemäßes Notquartier für wohnungslose Familien in Wien anzubieten, und lässt einen neuen Abschnitt in der Geschichte des „ehrwürdigen“ Hauses beginnen.

**Sabine Graf**, Leitung familien:wohnen

### Hobbyraum

Mithilfe einer großzügigen Spende des Unternehmens Harley-Davidson konnten nach den erfolgreich durchgeführten Umbauarbeiten im Haus Kastanienallee zwei Hobbyräume

für Kinder und Jugendliche eingerichtet werden. Spielzeug und Mobiliar wurde gekauft und im Zuge einer Charity-Aktion von Harley-Davidson-MitarbeiterInnen aus den USA, Japan und Australien aufgebaut.

Seit Oktober besteht dieser Hobbyraum, der von den Familien sehr gerne genutzt wird. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass regelmäßiges Nutzen geregelte Öffnungszeiten und Anleitungen benötigt. Durch eine Umstellung der Arbeitszeiten der BetreuerInnen und durch die Errichtung des Hobbyraums können verstärkt Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche angeboten werden. So findet bereits wöchentlich ein maltherapeutisches Programm statt. Hier können die Kinder ihre Gefühle zu bestimmten Themen kreativ zum Ausdruck bringen.

Weiters ist die Errichtung eines Fitnessraumes, dessen Entstehung bereits im Laufen ist, sowie die Entwicklung eines Freizeitkonzepts geplant.

„Der Sport nimmt unter den jugendlichen Freizeitaktivitäten eine dominierende Rolle ein und zwar jenseits der Geschlechterdifferenz.“<sup>1</sup> Frei nach diesem Motto und der Erkenntnis, dass das gerade für benachteiligte Familien etwas ist, was erlernt werden muss, freuen wir uns über unsere neuen Möglichkeiten!

<sup>1</sup> Wahler Peter, Tully J., Claus, Preiss Christine, *Jugendliche in neuen Lernwelten, selbstorganisierte Bildung jenseits institutioneller Qualifizierung*, VS – Verlag Wiesbaden 2004, s.195

**Franziska Hatz**, Sozialarbeiterin Haus Kastanienallee

## Haus Arndtstraße



Im November 2007 übersiedelten vom Haus Kastanienallee 47 Familien in das Haus Arndtstraße, in dem "wieder wohnen" erstmals Übergangswohnen für Familien ohne Nacht- und Wochenenddienst anbietet. Anfänglich standen die MitarbeiterInnen Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr zur Verfügung und an den Wochenenden ein telefonischer Bereitschaftsdienst für Notfälle. Aufgrund der niedrigen KundInnenfrequenz in den Abendstunden konnte das Betreuungsangebot auf eine Anwesenheit bis 18.00 Uhr reduziert werden.

2009 konnte das stabil aufgestellte Team den Regelbetrieb aufnehmen und somit den täglichen Ansprüchen gerecht werden und den MitarbeiterInnen erlauben, sich voll und ganz der Betreuung zu widmen.

2009 war nicht nur personell vom Eintritt in den „Regelbetrieb“ geprägt. Die KlientInnen an das neue Haus zu gewöhnen und an neue Strukturen heranzuführen war gerade in der Anfangsphase ein sehr zeitintensiver Prozess. Die Vernetzung mit den Einrichtungen, die sich ebenfalls im selben Gebäude befinden, konnte durch viel Kommunikation und zahlreiche

Besuche bei den KollegInnen aufgebaut und somit ein gutes Miteinander erreicht werden.

Die zusätzlichen Angebote für die Familien des Hauses Arndtstraße wurden 2009 ebenfalls verändert bzw. ergänzt. Das psychologische Angebot vom Institut für Frauengesundheit F.E.M wurde anfänglich nur für Frauen angeboten. In der Zwischenzeit wurde es in ein familientherapeutisches Angebot umgewandelt, das nun Kinder mit und ohne ihre Eltern in Anspruch nehmen können.

Weiters gibt es zwei Computer, die für alle BewohnerInnen zugänglich sind. Einerseits kann so der Umgang mit PCs gelernt werden, andererseits können sich die BewohnerInnen im Internet am Arbeitsmarkt orientieren und sich für Jobs bewerben.

Regelmäßige intensive Kontakte zur MAG ELF – Amt für Jugend und Familie – wurden hergestellt, was die Zusammenarbeit wesentlich erleichtert. Ein weiteres Zusatzangebot ist auch der Kinderbauernhof Eschenau, wo Kinder des Hauses an Wochenenden und in den Ferien Zeit am Bauernhof verbringen können.

*Anke Krinninger, Leitung Haus Arndtstraße*

Ich fühle mich hier sehr gut aufgehoben und gut betreut. Leider wissen das nicht immer alle Menschen zu schätzen. Ich spreche dem gesamten Team die größte Hochachtung aus. Vor allem die Möglichkeit, auch mit der Teamleitung persönlich über Probleme sprechen zu können, finde ich sehr gut. Ich bin sehr dankbar für die umfangreiche Unterstützung, das ist nicht selbstverständlich und wird auch nicht überall angeboten.

*Zivota Mitrovic, Bewohner Haus Arndtstraße*

## Haus Felberstraße



### Der Beginn

Das neue Projekt der "wieder wohnen" GmbH hat sich zum Ziel gesetzt, wohnungslose Familien in eine eigenständige Wohnform am freien Immobilienmarkt zu vermitteln. Dafür war es notwendig, ein befristetes Übergangswohnen für wohnungslose Familien zu schaffen. Innerhalb des Betreuungszeitraumes lernt die Familie mit einem geringen Haushaltsbudget umzugehen und erhält das notwendige Wissen für eine Wohnungssuche am freien Immobilienmarkt. Auch dabei wird sie von uns aktiv unterstützt.

Nach einer Zielgruppenerhebung im Haus Kastanienallee, der Konzepterstellung und laufenden Renovierungsarbeiten begann der Großteil des Teams (SozialarbeiterInnen und BetreuerInnen) mit der Umsetzung der Projektidee. Ende Juli konnten die ersten

Familien in Empfang genommen werden. Regelwerke und Abläufe wurden implementiert, um mit den nach und nach einziehenden Familien intensiv arbeiten zu können. Die Immobilienkordinatorin vervollständigte im August 2009 tatkräftig das Team und nach einem Wechsel des Hausarbeiters waren ab Mitte September alle Funktionen im Haus Felberstraße besetzt.

Neben den laufenden Renovierungs- und Fertigstellungsarbeiten wurden 2009 12 Familien betreut. Das Zusammenleben der 44 Personen (18 Erwachsene, 26 Kinder), davon sechs Paare mit Kindern und sechs AlleinerzieherInnen, gestaltet sich sehr gut und harmonisch. Vom 30.7. - 30.12.2009 haben 374 KlientInnenkontakte stattgefunden, größtenteils zu den Themen finanzielle Absicherung und Haushaltsbudgetplanung. Dadurch ist es dem überwiegenden Teil der Familien gelungen, das Nutzungsentgelt für die Wohnung ohne Aufforderung mit 1. des Monats zu bezahlen und es ist bis jetzt zu keinen Zahlungsausfällen gekommen.

Das Betreuungsangebot wurde von den Familien sehr positiv aufgenommen und die Arbeit zwischen MitarbeiterInnen und Familien funktioniert gut. Durch die Haushaltsbudgetplanung wurden Einsparungspotenziale festgestellt, ein positiver Aspekt für einen zukünftigen Wohnungserhalt.

Zum Jahresende wurden die übrigen Wohnungen fertig gestellt. Somit startet das Haus Felberstraße einerseits mit dem Einzug von neuen Familien und andererseits mit der aktiven Wohnungssuche von bereits betreuten Familien in das neue Jahr.

*Tatjana Weiß, Leitung Haus Felberstraße*

## wohnbasis



Die wohnbasis ist ausgestattet mit fünf Büros, in denen acht MitarbeiterInnen und ein Zivildienstleistender in einem Gesamtstundenausmaß von 340 Wochenstunden Familien betreuen und die Instandhaltung der Wohnungen gewährleisten.

Erfahrung, Wissen und Einsatzfreude sind wesentliche Erfolgsfaktoren im Team wohnbasis.

### Wohnungspool

- Erste Poolwohnung angemietet: Oktober 2005
- Angemietete Poolwohnungen 2005: 14
- Angemietete Poolwohnungen 2006: 34
- Angemietete Poolwohnungen 2007: 21
- Angemietete Poolwohnungen 2008: 13
- Angemietete Poolwohnungen 2009: 13
- Insgesamt angemietete Wohnungen: 95
- Aktueller Wohnungspool (ausgenommen Prekariatswohnungen): 51

### Bemerkenswert

- Erste an eine Familie übergebene Poolwohnung: 10. 1. 2007
- Übergebene Wohnungen gesamt: 45
- Insgesamt betreute Familien: 121

- Andere Abgangsarten (anstelle der Wohnungsübernahme) gesamt: 25
- Wohnungsmöblierungen: 95

### „Ausstattung“ der betreuten Familien

Die betreuten Familien bringen einige Voraussetzungen mit, die ihnen einen späteren Wiedereinstieg ins selbstständige Wohnen erleichtern:

- Gültige Aufenthaltstitel aller Familienmitglieder
- Acht Monate Meldung in Wien zum Zeitpunkt des Einzuges in eine Poolwohnung
- Keine Delogierung wegen unleidlichem Verhalten aus einer Gemeindewohnung
- Zugesicherte Übernahme von Restschulden bei „Wiener Wohnen“ durch die Sozialhilfe
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Absicht der späteren Wohnungsübernahme
- Familieneinkommen unter der Einkommensgrenze für soziale Wohnungsvergabe

### Ressourcen, die oft schon vorhanden sind und in der Betreuung gefördert werden:

- Mit minimalem Einkommen für sich und die Familie sorgen können
- Den Wohnplatz sichern
- Den finanziellen Verpflichtungen regelmäßig nachkommen und Rückzahlungsvereinbarungen einhalten
- Unterstützungsangebote wie Kulturpass, Sozialmarkt oder ambulante Beratungen in Anspruch nehmen
- Migrationserfahrungen und positive Erfahrungen daraus: Mehrsprachigkeit, Kulturvielfalt und familiärer Zusammenhalt.

*Ingrid Heindl, Leitung wohnbasis*

## Sozial betreutes Wohnen

### Haus LEO



Das Haus LEO sieht sich als Einrichtung für Menschen, die auch in der sozialen Schicht der Wohnungslosen keinen Platz finden und am Rand der Gesellschaft anzusiedeln sind.

Nach den ersten Jahren der Gründungszeit musste das Team in eine neue Phase eintreten. Dazu wurden mit Hilfe des Qualitätsbeauftragten Abläufe überarbeitet oder neu definiert, Zuständigkeiten bestimmt und Werthaltungen formuliert.

Das Konzept wurde konkretisiert, der Schwerpunkt auf intensive Betreuung mit Hilfe externer Ressourcen (neunerHAUSARZT, Psycho-soziale Dienste Wien, ...) gelegt. Gleichzeitig galt es eine funktionierende Tagesstruktur aufzubauen, die den Bewohnern des Hauses LEO einen stabilen Alltag anbietet.

Der Wechsel der Teamleitung im Sommer 2009 stellt insofern einen Neuanfang dar, als diese aus der Betreuung kommend, dieses Konzept verfolgt. Sozialarbeit wurde somit von der Teamleitung losgelöst und von einer BasismitarbeiterIn sichergestellt.

Im Jahr 2009 starben sechs Bewohner des Hauses. Dies löste neben Betroffenheit und Trauer auch Unruhe in der Gruppe aus, da es einen Wechsel in der Bewohnergruppe zur Folge hatte.

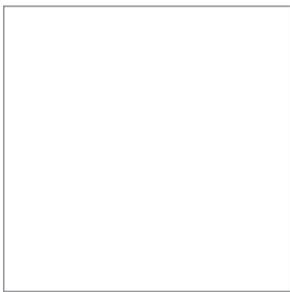
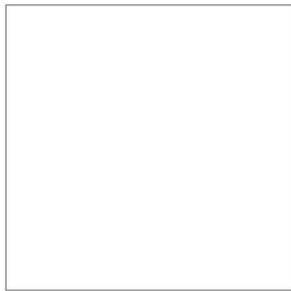
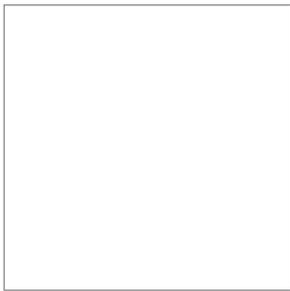
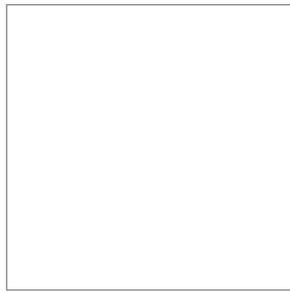
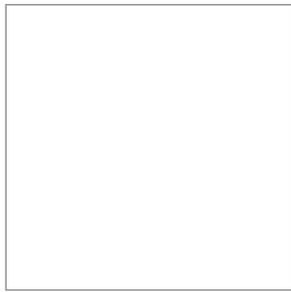
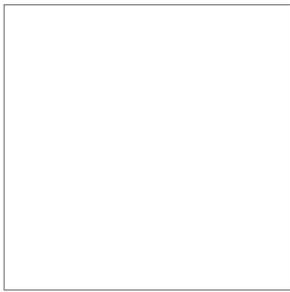
Durch Gespräche, Trauerarbeit und Aktivierungsangebote, wie z.B. Workshops mit dem Cartoonisten Thomas Kriebaum, wurde versucht, auf die Bedürfnisse der Bewohner individuell einzugehen.

Gegen Ende 2009 ist der Weg in Richtung Tagesstruktur und klare Abläufe (wieder) eingeschlagen. Wie Einzelgespräche zeigen, empfinden die meisten Bewohner das Haus LEO als ihr Zuhause.

*Erwin Sebek, Leitung Haus LEO*

# Statistik

**Wie viele wohnungslose Menschen gibt es in Wien?** Diese Frage wurde bisher nicht umfassend beantwortet, denn Wohnungslosigkeit ist oft verdeckt, nicht sichtbar und dadurch nicht zählbar. Um einen Eindruck über Größenordnungen bei "wieder wohnen" zu geben, werden auf den folgenden Seiten relevante Daten der ambulanten und stationären WWO-Einrichtungen dargestellt.



## Ambulanter Bereich

### Tageszentrum JOSI

MitarbeiterInnen des Tageszentrums JOSI führen täglich zu fix festgelegten Uhrzeiten Frequenzzählungen in und vor dem Tageszentrum durch. Die Einrichtung wird von wesentlich mehr Männern als Frauen besucht. Der Frauenanteil beträgt lediglich etwa ein Neuntel der GesamtbesucherInnen. Es ist außerdem zu beobachten, dass das Tageszentrum JOSI in den Sommermonaten weniger stark frequentiert wird: während im Juni und Juli die durchschnittliche BesucherInnenzahl je Zeitpunktmessung unter 65 liegt, steigt sie in den Wintermonaten auf bis zu 90 BesucherInnen an (siehe Abb.1, Seite 31).

In den Sommermonaten gab es wesentlich weniger Lokalverbote als in den Wintermonaten. Jänner, Februar aber insbesondere März weisen eine hohe Anzahl von Tages-Lokalverböten auf. Die Anzahl längerer Lokalverböten zeigt eine ähnliche Verteilung, schwankt jedoch nicht in diesem Ausmaß (siehe Abb.1, Seite 31).

Die Anzahl der Polizeieinsätze ist in den Sommermonaten ähnlich gering wie die Lokalverböten. So wurde im Juni kein einziger Einsatz verzeichnet. Ab August steigt die Häufigkeit jedoch langsam an, um im Oktober ihren Höhepunkt zu erreichen und bis Jahresende konstant hoch zu bleiben. Eine hohe Raumdichte, viele Lokalverböten und Polizeieinsätze sprechen für eine erhöhte Spannung und ein erhöhtes Konfliktpotenzial. Damit sind die MitarbeiterInnen vermehrt belastet und es bedarf daher immer wieder Schulungen zu deeskalierenden Maßnahmen.

### Neue KlientInnen

Im Februar wurden die meisten neuen KlientInnen erfasst, die zweit- und drittstärksten Monate bei den Neuzugängen waren Jänner und Februar. Der Monat mit der geringsten Anzahl an neuen KlientInnen war September (siehe Abb.2, Seite 31).

### Ruheraum

Der Ruheraum wurde im Winter doppelt so stark frequentiert wie im Sommer. Am häufigsten wurde er im Dezember (490 Personen), Oktober (485 Personen) und November (471 Personen) genutzt, im Juni nahmen lediglich 231 Personen dieses Angebot in Anspruch.

### Schlafsäcke

Die Häufigkeit der Ausgabe von Schlafsäcken hängt von den Jahreszeiten ab: So wurden in den Übergangsmonaten April (23 Stück) und Oktober (21 Stück) die meisten Schlafsäcke ausgegeben, die Nachfrage in den Sommermonaten (z.B. Juni mit vier Stück) war weit geringer und in den Wintermonaten durchschnittlich.

### Kontaktstelle aXXept

2009 wurden in der Kontaktstelle aXXept 106 BesucherInnen namentlich bekannt, weitere 55 Personen wollten anonym bleiben. Von den insgesamt 161 Personen waren 50 Frauen und 111 Männer, wobei die Altersgruppe der 20 bis 30-jährigen unter der Zielgruppe „Punks“ am stärksten vertreten war. In 1.381 dokumentierten Fällen fanden Beratungsgespräche statt (siehe Abb.3, Seite 31).

### Nachtquartier für Frauen

Das Nachtquartier für Frauen in der Gänsbachergasse 7 bietet 16 Schlafplätze in Dop-

pelzimmern. 2009 nahmen insgesamt 162 Frauen die Möglichkeit einer geschützten Übernachtungsmöglichkeit an. Im Rahmen des Winterpakets 2009/2010 konnten im Dezember 2009 mit Hermine (Gänsbachergasse 5) zusätzlich 20 Plätze für Nächtigerinnen geschaffen werden. Die Auslastung der Nachtquartiersbetten lag bei 72 Prozent.

## Übergangs-, Dauer-, Zielgruppen- und Familienwohnen

### Ein- und Auszüge, Geschlechterverteilung, Alter

2009 wurden in den Einrichtungen des Übergangs-, Dauer- und Familienwohnens insgesamt 2.136 Personen betreut, wovon 1.288 Personen einen Wohnplatz im Übergangswohnen bezogen, 61 Personen eine Dauerwohneinrichtung des Sozial betreuten Wohnens und 809 Personen einen Wohnplatz in den Einrichtungen des familien:wohnen in Anspruch nahmen.

Von den 2.136 betreuten Personen waren 29 Prozent Frauen und 71 Prozent Männer. Während im Übergangswohnen nur 14 Prozent Frauen waren, zeigte sich im familien:wohnen ein umgekehrtes Geschlechterverhältnis: Hier waren 65 Prozent der über 18-jährigen BewohnerInnen Frauen.

Die Bewohner des Sozial betreuten Wohnens (Haus LEO) sind mit einem durchschnittlichen Alter von 54 Jahren die ältesten unter allen erwachsenen BewohnerInnen. Die KlientInnen der Übergangswohnhäuser (Gänsbachergasse, Hernals und Siemensstraße) haben ein Durchschnittsalter von 45 Jahren, während die Eltern in den familien:wohnen-Einrichtungen mit einem Altersdurchschnitt

von 34 Jahren die jüngsten aller erwachsenen BewohnerInnen von "wieder wohnen" sind.

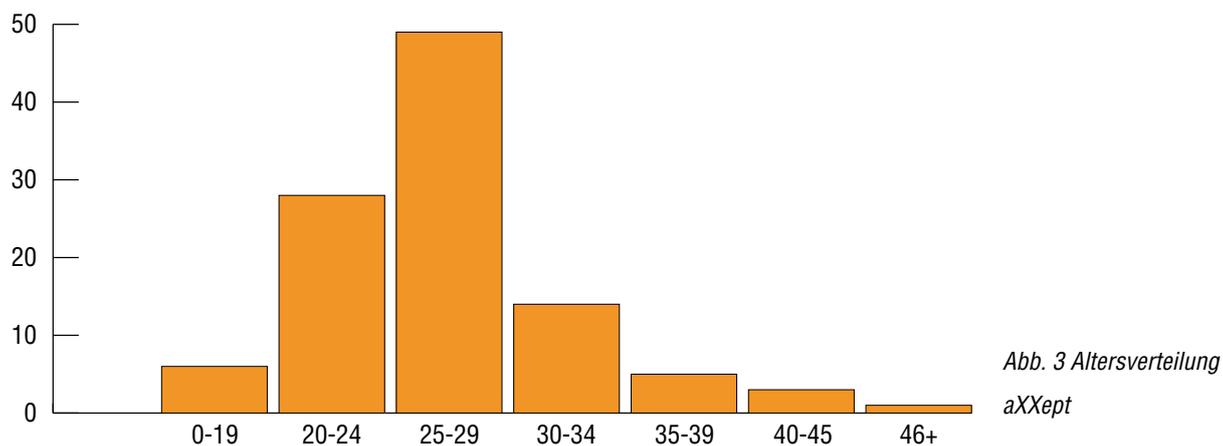
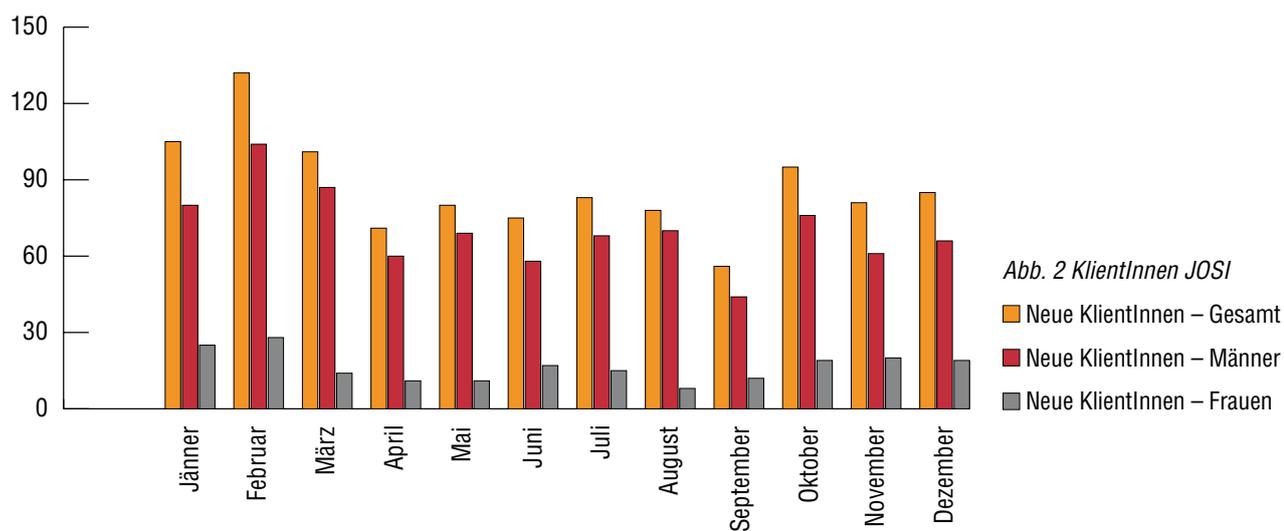
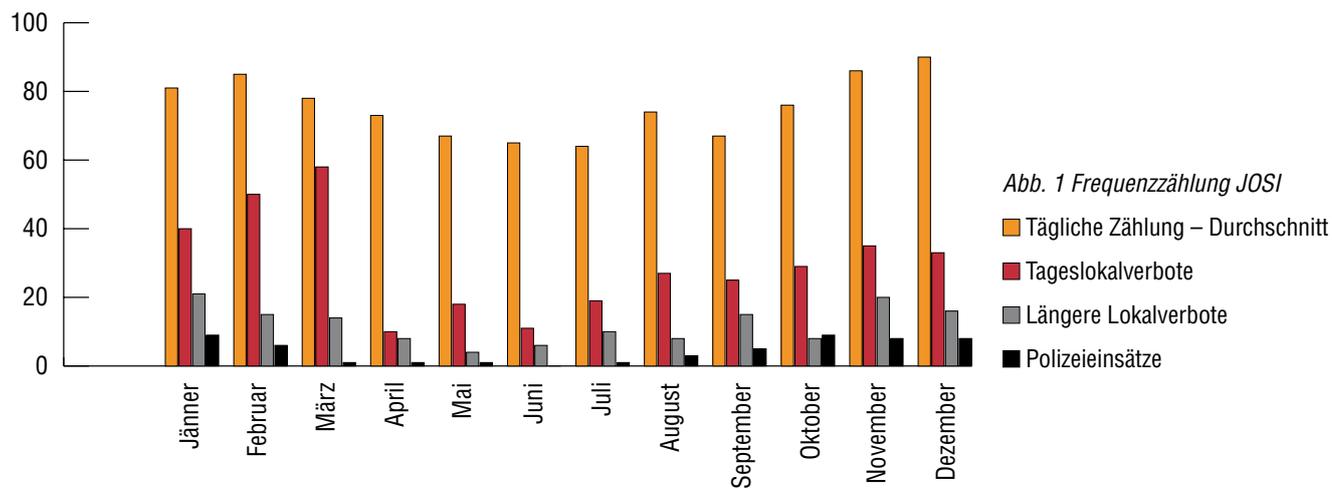
Die Minderjährigen in den familien:wohnen-Einrichtungen waren im Schnitt acht Jahre alt. Die Gruppe der Null- bis Fünfjährigen stellt mit 37 Prozent die häufigste Altersgruppe aller minderjährigen BewohnerInnen dar.

Im Haus Johnstraße werden 18 Wohneinheiten (max. Auslastung 30 Wohnplätze) von Einzelpersonen und Paaren bewohnt.

### Verweildauer

Entsprechend der unterschiedlichen Zielgruppen und Betreuungsziele der "wieder wohnen"-Einrichtungen zeigt sich eine entsprechend höhere Fluktuation im Übergangswohnen als im Sozial betreuten Wohnen. Im Bereich familien:wohnen wurde die höchste Fluktuation im Haus Kastanienallee und die geringste in der wohnbasis beobachtet.

- Die meisten Auszüge hatte – entsprechend dem Angebot als Erstanlaufstelle für Familien – das Haus Kastanienallee. Bereits die Hälfte aller BewohnerInnen verließ nach höchstens zwei Monaten und acht Tagen die Einrichtung.
- Die wohnbasis hat mit ihrem speziellen Angebot des Betreuten Wohnens in Wohnungen die längste mittlere Verweildauer (Durchschnitt: 20 Monate und 13 Tage) im Betreuungsangebot des Familienwohnens.
- Für die Bewohner des Sozial betreuten Wohnens wurde aufgrund des Betreuungszieles dieser Angebotsstufe eine Stichtagsberechnung für die mittlere Verweildauer herangezogen: Die Hälfte aller Bewohner wohnten mit Ende 2009 bereits bis zu 29 Monate im Haus LEO.



## Geschlechterverteilung und Alter

Übergangswohnen		1.288 KlientInnen* ♀ (14,2%) ♂ (85,8%)
<b>🏠 Haus Gänsbachergasse</b>		
♀ 183 (37,1%)	♂ 309 (62,9%)	<b>Gesamt: 492 KlientInnen</b>
<b>🏠 Haus Hernals</b>		
–	♂ 467 (100%)	<b>Gesamt: 467 Klienten</b>
<b>🏠 Haus Siemensstraße</b>		
–	♂ 360 (100%)	<b>Gesamt: 360 Klienten</b>

familien:wohnen		809 KlientInnen* ♀ (54,6%) ♂ (44,4%)
<b>🏠 Haus Kastanienallee</b>		<b>Gesamt: 465 KlientInnen</b>
♀ 150 (66,2%)	♂ 77 (33,8%)	227 KlientInnen
♀ 115 (48,4%)	♂ 123 (51,6%)	238 KlientInnen
<b>🏠 Haus Arndtstraße</b>		<b>Gesamt: 226 KlientInnen</b>
♀ 72 (68,6%)	♂ 33 (31,4%)	105 KlientInnen
♀ 53 (43,8%)	♂ 68 (56,2%)	121 KlientInnen
<b>🏠 Haus Felberstraße</b>		<b>Gesamt: 41 KlientInnen</b>
♀ 10 (62,5%)	♂ 6 (37,5%)	16 KlientInnen
♀ 11 (44,0%)	♂ 14 (56,0%)	25 KlientInnen
<b>🏠 wohnbasis</b>		<b>Gesamt: 229 KlientInnen</b>
♀ 66 (62,3%)	♂ 40 (37,7%)	106 KlientInnen
♀ 53 (43,4%)	♂ 70 (56,6%)	123 KlientInnen

Sozial betreutes Wohnen		61 Klienten ♂ (100%)
<b>🏠 Haus LEO</b>		
–	♂ 61 (100%)	<b>Gesamt: 61 Klienten</b>

Im Jänner 2009 wurden noch nicht alle Auszüge im neuen EDV-System erfasst. Fehlende Angaben zum Geschlecht wurden hochgerechnet.

\* Zahl der KlientInnen gesamt entspricht nicht der Summe der KlientInnen aller Einrichtungen wegen interner Umzüge.

## Fluktuation und Verweildauer

Übergangswohnen				bei Auszug 2009		
	Wohnplätze	Fluktuation/KlientInnen		Tage		
				Median	Minimum	Maximum
 Haus Gänsbachergasse	270	248	241	143	1	3.216
 Haus Hernals	268	263	247	125	1	2.618
 Haus Johnstraße***	18	8	9	–**	–**	–**
 Haus Siemensstraße	232	146	133	357	3	2.209

familien:wohnen				bei Auszug 2009		
	Wohnplätze	Fluktuation/KlientInnen		Tage		
				Median	Minimum	Maximum
 Haus Kastanienallee	43	384	330	69	1	1.094
 Haus Arndtstraße	47	113	103	505	1	1.079
 Haus Felberstraße**	18	41	–**	–**	–**	–**
 wohnbasis	57	60	65	621	1	1.357

Sozial betreutes Wohnen				Mit Stichtag 31.12.2009		
	Wohnplätze	Fluktuation/KlientInnen		Verweildauer mit Stichtag in Tagen		
				Median	Minimum	Maximum
 Haus LEO	48	16	13	882	13	1.347

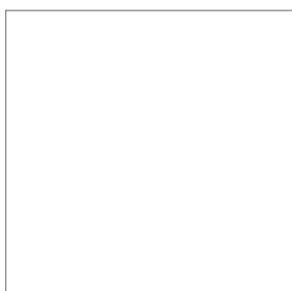
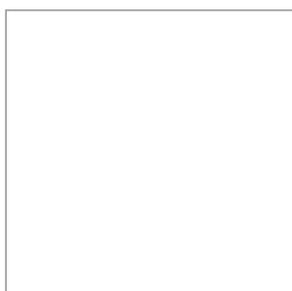
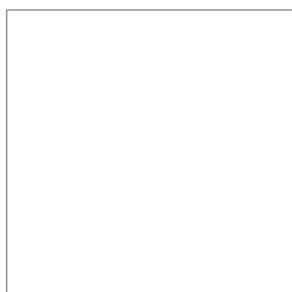
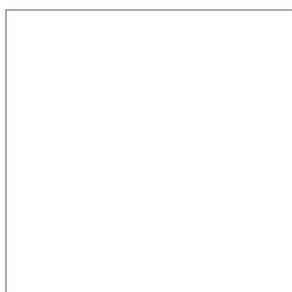
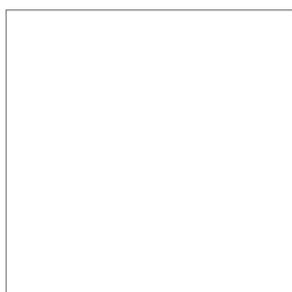
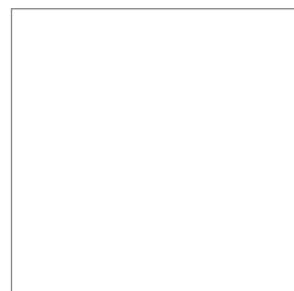
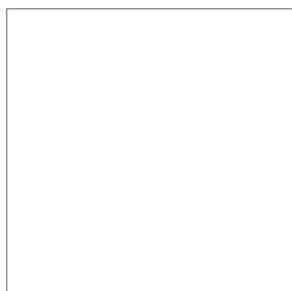
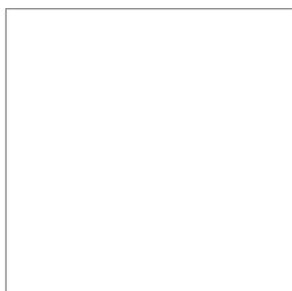
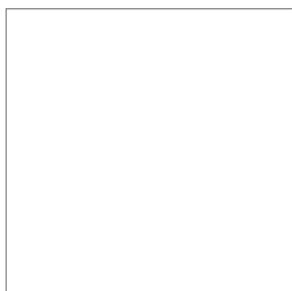
\*\* Für 2009 konnten diese Daten nicht erhoben werden.

\*\*\* Für max. 30 Personen bei Doppelbelegung.

  geförderte Wohnplätze  geförderte Familienzimmer/Wohnungen

# Qualitätsvolle Arbeit der "wieder wohnen" GmbH

Die individuellen Bedürfnisse unserer KlientInnen erfordern die Bereitschaft, Zielsetzungen bei Bedarf zu verändern und an neue Gegebenheiten und sich verändernde Lebensumstände anzupassen. Professionelles Zusammenwirken der unterschiedlichen Kompetenzen mehrerer Berufsgruppen ermöglicht einen multidimensionalen Betreuungsansatz.



## Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist in der "wieder wohnen" GmbH seit langem ein etablierter Begriff und stellt die Grundlage für professionelles Handeln in Verbindung mit qualitätssichernden Maßnahmen dar.

Schon im Jahr 2000, bei der Zusammenlegung der städtischen Herbergen der MA 34 und der sozialtherapeutischen Wohnheime der MA 12 in die MA 12-wien sozial, wurde Qualitätssicherung implementiert. Ziel und Zweck waren die Sicherung und Steigerung der fachlichen und persönlichen Kompetenz der MitarbeiterInnen, eine qualitätsvolle Unterbringung und Betreuung der KlientInnen und der effiziente Einsatz aller vorhandenen finanziellen Mittel.

Durch die Zusammenführung mit dem FSW im Jahr 2004 und der anschließenden Gründung der "wieder wohnen" GmbH im Jahr 2005 wurden ein neuer Rahmen und neue Strukturen geschaffen. Seit 2007 setzt der Fonds Soziales Wien Qualitätsmanagement als Instrument zur Sicherung und Steuerung des professionellen Handelns und zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen AnbieterInnen ein.

Nach einer internen Qualitätsmanagement-Ausbildung wurden ab April 2008 im Zuge der Einführung von Prozessmanagement die relevanten "wieder wohnen"-Prozesse identifiziert und beschrieben, die erstmals die Abläufe nach standardisierten Vorgaben ermittelten. In allen Einrichtungen wurden gleichzeitig Organisationshandbücher zur Strukturdarstellung erstellt. Sämtliche vorhandene Qualitätsstandards, die in einzelnen Einrichtungen bereits erarbeitet worden

waren, wurden erhoben, beschrieben und in einem weiteren Diskussionsprozess allen WWO-Einrichtungen zugänglich gemacht.

2009 wurden die begonnenen Prozessdarstellungen finalisiert und erste Überlegungen zur Umsetzung eines internen Netzwerkes von QualitätskoordinatorInnen der "wieder wohnen" GmbH angestellt. In jeder Einrichtung werden die beschriebenen Prozesse durch ein/e KoordinatorIn auf Gültigkeit und mögliche Veränderungen geprüft und kontinuierlich adaptiert. Durch regelmäßige Treffen aller QualitätskoordinatorInnen wird 2010 ein einrichtungsübergreifendes Netzwerk zur Erweiterung qualitätssichernder Maßnahmen entstehen.

Qualitätsmanagement im Verständnis der "wieder wohnen" GmbH bedeutet, notwendige qualitätssichernde bzw. -fördernde Maßnahmen zur Standardisierung und Steuerung von Prozessen zu setzen. Gleichzeitig stellt der individuelle Handlungsansatz innerhalb des vielfältigen Leistungsangebotes für wohnungslose Frauen, Männer und Familien ein Qualitätsmerkmal der "wieder wohnen" GmbH dar. Diese Differenzierung trägt dazu bei, dass die "wieder wohnen" GmbH ihren Stellenwert als wichtige, unverwechselbare Akteurin der Wiener Wohnungslosenhilfe beibehält.

## Bildungsstandards

"wieder wohnen" hat sich entschieden, Bildungsstandards festzulegen und unter anderem dadurch Qualität dauerhaft zu sichern bzw. weiter zu entwickeln.

Bereits im Jahr 2008 wurde entschieden, welche Kompetenzen jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter von "wieder wohnen" vorweisen muss. So müssen alle MitarbeiterInnen, abhängig von Berufsgruppe, Stelle und Einsatzort, innerhalb einer definierten Zeitspanne eine Reihe von Weiterbildungen besuchen. Die entsprechenden Bildungsangebote dienen der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen und sind für die Arbeit mit wohnungslosen Menschen von zentraler Bedeutung. "wieder wohnen" führt jährlich eine Evaluierung der Bildungsstandards durch. Diese soll sicher stellen, dass Aus- und Weiterbildung bei "wieder wohnen" einen hohen Stellenwert behält.

Neben der laufenden fachlichen Weiterqualifizierung aller MitarbeiterInnen bezüglich zeitgemäßer Methoden im eigenen Arbeitsbereich werden auch Fortbildungen für gesetzlich vorgeschriebene Funktionen nach dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz ASchG angeboten. So wird jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit direktem KlientInnenkontakt zur/zum ErsthelferIn ausgebildet und jene MitarbeiterInnen, die Basisanwesenheit abdecken, müssen eine Brandschutzschulung nachweisen. Einige MitarbeiterInnen haben die Zusatzqualifizierung zur Sicherheitsvertrauensperson durchlaufen und sind für eine Funktionsperiode von vier Jahren für das Thema „Sicherheit und Gesundheitsschutz“ in der/den zugewiesenen Einrichtung/en von "wieder wohnen" tätig.

Besonderes Augenmerk wird auf die beiden folgenden Themen gelegt:

## Gender Mainstreaming

Mit Jänner 2008 wurde das "wieder wohnen"-Gender Manifest vorgestellt und implementiert, dessen Leitsätze die gendersensible Ausrichtung der "wieder wohnen" GmbH gewährleisten sollen. Die systematische Einbeziehung der Genderperspektive will Chancengleichheit und Gleichwertigkeit von Männern, Frauen, Mädchen und Buben sichern, wobei sowohl Leistungen an KlientInnen als auch Arbeitsbereiche der MitarbeiterInnen betroffen sind. Die in spezieller Weise berücksichtigten besonderen Lebensrealitäten wohnungsloser und obdachloser Menschen sollen zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Situation der betreuten KlientInnen beitragen.

2008/2009 besuchten alle MitarbeiterInnen einen Gender-Workshop, der gemeinsam mit dem Institut für Frauen- und Männergesundheit F.E.M./M.E.N für "wieder wohnen" entwickelt und durchgeführt wurde. Ziel war, alle MitarbeiterInnen für die Bedeutung des Geschlechts im eigenen Leben zu sensibilisieren und, aufbauend auf dieser Erfahrung, die Gender-Perspektive zukünftig mit wachsender Selbstverständlichkeit in den Arbeitsalltag zu integrieren.

## Deeskalationstraining

Um Gewaltbereitschaft und gewalttätigen Zwischenfällen adäquat begegnen zu können, werden alle MitarbeiterInnen im direkten KundInnenkontakt seit 2007 entsprechend geschult. Mit dieser Maßnahme wird potenziellen Gefühlen von Ohnmacht, Angst und Überforderung, die MitarbeiterInnen in ihrem Arbeitseinsatz behindern, aktiv begegnet.

Ziel ist, Situationen sich anbahnender Gewalt frühzeitig zu erkennen und durch adäquates Eingreifen direkte Gewalt so weit wie möglich zu verhindern. Die Intention des Trainings ist, durch Vermittlung deeskalierender Techniken und das Aufzeigen und Schulen vorhandener Kompetenzen die Handlungsfähigkeit in Situationen drohender und direkter Gewalt aufrecht zu erhalten. Vorgegebene Probleme werden im Rollenspiel gemeinsam gelöst. So können unterschiedliche Herangehensweisen und Ressourcen der KollegInnen erkannt werden, was meist zu einer Verbesserung der Kooperation im jeweiligen Team führt und dadurch auch die Effektivität der Teamarbeit steigert.

## KlientInnendokumentation

Seit Februar 2009 arbeitet "wieder wohnen" mit der KlientInnendatenbank BOSnet. Das neu eingeführte Programm, welches auch von anderen Trägerorganisationen der Wiener Wohnungslosenhilfe verwendet wird, ermöglicht die systematische Erfassung aller wichtigen KlientInnendaten, sodass neben den Stammdaten auch Fallverläufe (insbesondere Ziel- oder sonstige Vereinbarungen) dokumentiert werden können.

BOSnet deckt nicht nur den operativen Arbeitsbereich ab, womit zusehends die Dokumentation der sozialen Arbeit und diverser Betriebsabläufe erleichtert wird. Rückwirkend ab 1.1.2009 findet über BOSnet auch die Tagsatzabrechnung mit dem FSW statt.

Mit März 2009 wurde ein Teil der Kommunikation mit bzWO standardisiert und das EDV-Programm „Trägerkommunikation“ in Betrieb genommen, wo derzeit freie Plätze

an bzWO und die Stammdaten der zugewiesenen Personen an die jeweilige Einrichtung gemeldet werden.

Im November 2009 konnte mittels BOSnet eine weitere bedeutende Neuerung umgesetzt werden. Schrittweise bis Februar 2010 erhält jede Bewohnerin und jeder Bewohner von "wieder wohnen" eine Vorschreibung über das Benützungsentgelt persönlich zugestellt. Diese Einzelvorschreibung enthält, neben einer transparenten und übersichtlichen Aufstellung der zu bezahlenden Kosten und der Erleichterung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, auch einen pädagogischen Effekt.

## Datenschutz

Die Grundlagen für zielgerichtete soziale Arbeit sind Kommunikation, Transparenz und Austausch. Achtsamkeit auf individuelle Bedürfnisse der KlientInnen ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Atmosphäre. Dies beinhaltet auch die Wahrung des Datenschutzes sowie eine Verschwiegenheitspflicht gegenüber Dritten.

Sämtliche Datenarten, die von "wieder wohnen" verarbeitet und übermittelt werden, wurden der österreichischen Datenschutzkommission gemeldet. Die "wieder wohnen" – Betreute Unterkünfte für wohnungslose Menschen gemeinnützige GmbH verfügt über eine eigene DVR-Nummer.

# Die "wieder wohnen" GmbH im Kontext

Um obdach- und wohnungslosen Frauen, Männern und Familien die bestmögliche Unterstützung bieten zu können, ist eine kontinuierliche Vernetzung "wieder wohnen"-intern und mit unterschiedlichsten Wiener Institutionen unerlässlich. Doch auch die Beteiligung an internationalen Projekten, der Austausch mit ausländischen Delegationen und Fundraising bei international tätigen Unternehmen gewinnen an Bedeutung.

## Kooperation & Vernetzung

Die vielfältigsten Traditionen und Entwicklungen bis ins Jahr 2000 und die unterschiedlichsten Veränderungen seither sind die Grundlage, auf der "wieder wohnen" ihre Organisationsstruktur und jede Weiterentwicklung aufgebaut hat. Die breite Angebotspalette ermöglicht „seismografische“ Beobachtungen, sodass Entwicklungen und Veränderungen der Zielgruppe bereits früh registriert und aufgezeigt werden können. "wieder wohnen" reagiert mit Ideen, Konzepten und Projekten. Gemeinsam mit VertreterInnen verschiedener psychosozialer Hilfeangebote konnten in den letzten Jahren einige innovative Lösungsansätze gefunden und in den Regelbetrieb der "wieder wohnen" GmbH integriert werden.

- Durch das Gesundheitsprojekt des neuerHAUSARZT in den Übergangswohnhäusern kann den BewohnerInnen eine regelmäßige niederschwellige medizinische Versorgung angeboten werden. Alle Ärzte arbeiten interdisziplinär und sind in ein ExpertInnennetzwerk eingebunden.
- Der psychiatrische Liaisondienst des PSD

Wien ermöglicht in den ambulanten und stationären Einrichtungen eine soziale und gesundheitliche Stabilisierung der Betroffenen.

- Das Institut für Frauen- und Männergesundheit F.E.M/M.E.N ist auf gendergerechte Gesundheitsförderung spezialisiert und unterstützt und fördert die BewohnerInnen bei der Suche nach einem gesundheitsbewussten Lebensstil.
- Das Projekt „Konnex“ der Sucht- und Drogenkoordination Wien berät und schult MitarbeiterInnen im Umgang mit KonsumentInnen illegaler Substanzen und bietet weiterführendes Wissen über Substanzen, Konsumformen und Einrichtungen der Wiener Sucht- und Drogenhilfe an.

Aufgrund der langjährigen und vielfältigen Erfahrungen der Einrichtungen und vieler MitarbeiterInnen stellt "wieder wohnen" eine „wissende“ Verbindung in die Szene der betroffenen Menschen und zur Fachwelt dar. Nicht nur deshalb ist es "wieder wohnen" ein Anliegen, die Angebots- und Versorgungslandschaft für obdachlose und wohnungslose Personen in Wien aktiv mitzugestalten.

Mit dem FSW – insbesondere dem Fachbereich Betreutes Wohnen – steht "wieder wohnen" im regen Informationsaustausch und kommuniziert aktuelle Entwicklungen.

Die Teilnahme an Vernetzungsgremien, Fachtagungen, Kongressen und Informationsaustausch mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland sind gängige Praxis. So haben 2009 Delegationen aus der Volksrepublik China, Deutschland, den Niederlanden und der Tschechischen Republik Einrichtungen der "wieder wohnen" GmbH besucht.

Die darüber verfassten Berichte sind für allen MitarbeiterInnen im "wieder wohnen"-intraNet nachzulesen.

"wieder wohnen" hat 2009 den Antrag auf Mitgliedschaft beim Dachverband der Wiener Sozialeinrichtungen gestellt.

## 20 Jahre integrative Wiener Wohnungslosenhilfe

Im Jahr 2009 feierte die Wiener Wohnungslosenhilfe das Jubiläum „Schritt für Schritt – 20 Jahre integrative Wiener Wohnungslosenhilfe“. Aus diesem Anlass fand das ganze Jahr über eine Vielzahl von Veranstaltungen statt, wobei zwei der „Jubilare“ aus den Reihen der "wieder wohnen" GmbH kamen. Im September feierte das Übergangswohnhaus Gänsbacher gasse und im November das Tageszentrum für Obdachlose und Straßensozialarbeit JOSI jeweils ihr 20-jähriges Bestehen. Jede Einrichtung feierte mit geladenen Gästen und ihren BewohnerInnen bzw. BesucherInnen ein schönes Fest. Die aus diesem Anlass entstandenen Festschriften dokumentieren

auf sehr anschauliche Weise die tägliche Arbeit, KlientInnen der Einrichtung und die Entwicklung der Wiener Wohnungslosenhilfe in den letzten 20 Jahren.

## Spenden



Jede freiwillige und unentgeltliche Leistung in Form von Geld-, Sach- oder Leistungsspende an "wieder wohnen" kommt KlientInnen direkt zu Gute.

Viele Einrichtungen stehen mit den SpenderInnen in engem Kontakt, wodurch Spenden zielgerichtet geplant und eingesetzt werden können. Einige der größeren Spenden kamen 2009 von der Firma XXX-Lutz (Wohnlandschaften), Fa. Siemens (elektronische Geräte, Handys, ...), Harley-Davidson (Möbel, Spiel- und Malsachen), Biohof Adamah (Obst und Gemüse), Bäckerei Ströck, Apotheke 21 (Mitarbeit bei "wieder gesund wohnen"), Wiener Tafel, uvm.

"wieder wohnen" bedankt sich für die vielen Einzelspenden, Sachspenden und kleineren und größeren Geldbeträge für die KlientInnen.

Jede Einrichtung der "wieder wohnen" GmbH verfügt über ein eigenes Spendenkonto, eine zentrale Spendenverwaltung ist bereits in Vorbereitung.

# Betreuungs- & Leistungsangebot der "wieder wohnen" GmbH

 Tageszentren und Serviceangebote

 Übergangswohnhäuser

 Nachtquartiere

 Betreutes Wohnen in Wohnungen

 Sozial betreute Wohnhäuser

## Tageszentrum für Obdachlose und Straßensozialarbeit JOSI

	<b>Kontaktdaten</b>	8., U6-Station Josefstädter Straße E-Mail: post-josi@fsw.at	Tel: +43/1/40 00-59 335 Fax: +43/1/40 00-99-59 330
	<b>Öffnungszeiten</b>	365 Tage im Jahr* von 9:00 – 18:00 Uhr Ehemals obdachlose KlientInnen (wohnende Personen) dürfen sich Di und Do von 14:00 – 18:00 Uhr & Mi von 9:00 – 18:00 Uhr im Tageszentrum aufhalten und die sozialarbeiterischen Angebote bzw. Freizeitangebote nutzen.  * Jeden ersten Mittwoch/Monat von 13:00 – 18:00 Uhr, eine Schließwoche/Jahr im Juni (Instandsetzung/Klausur)	
	<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 851 601	
	<b>Leitung</b>	Alexander Minich	
	<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Verwaltung, Reinigung, Zivildienstleistende	
	<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Obdachlose Menschen sozial und gesundheitlich stabilisieren, an vorhandene Leistungen des Sozialstaates und an die Hilfsangebote in Wien heranführen, Unterstützung beim Leben auf der Straße, Schlaf- und Wohnplätze vermitteln.	
	<b>BesucherInnen gesamt</b>	Je nach Jahreszeit (Zeitpunktmessung) täglich von 65 bis 90 BesucherInnen	
	<b>Zielgruppe</b>	Volljährige obdach- und wohnungslose Frauen und Männer	
	<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Das Tageszentrum steht allen obdachlosen Menschen offen.	

Kontaktstelle aXXept	
	<b>Kontaktdaten</b> 6., Windmühlgasse 30 E-Mail: axxept@fsw.at Tel: +43/1/40 00-59 345-348 Fax: +43/1/40 00-59 349
	<b>Öffnungszeiten</b> Mo, Di, Mi, Fr von 11:00 – 14:00 Uhr (Winter) Mo, Di, Fr von 11:00 – 14:00 Uhr (Sommer)
	<b>Spendenkonto</b> Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 026 494
	<b>Leitung</b> Heimo Rampetsreiter
	<b>Berufsgruppen</b> Sozialarbeit, Betreuung, Verwaltung
	<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b> Sozialarbeiterische Beratung und Betreuung, Grundversorgung der Zielgruppe, Kontaktstelle als Rückzugsraum von der Straße, Vermittlung bei Konflikten im öffentlichen Raum
	<b>Wohnplätze gesamt</b> Die Kontaktstelle bietet keine eigenen Wohnplätze an.
	<b>Zielgruppe</b> Obdachlose, junge Erwachsene (Schwerpunkt Punks) mit Mehrfachproblematik
	<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b> Die Kontaktstelle steht der Zielgruppe zur Verfügung.

Nachtquartier für Frauen Gänsbachergasse/Hermine	
	<b>Kontaktdaten</b> 3., Gänsbachergasse 7 und Gänsbachergasse 5 E-Mail: post-hg7@fsw.at Tel: +43/1/40 00-59 096 Fax: +43/1/40 00-99-59 199
	<b>Öffnungszeiten</b> Aufenthaltsmöglichkeit für Nächtigerinnen: Mo – So von 18:00 – 8:00 Uhr Zeiten für Aufnahme/Platzvergabe: Mo – So von 18:00 – 22:00 Uhr
	<b>Spendenkonto</b> Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 271 901
	<b>Leitung</b> Manuela Oberegger, <b>Projektleitung Hermine:</b> Katja Fries
	<b>Berufsgruppen</b> Betreuung
	<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b> Geschützte Schlafplätze für Frauen als Überbrückungsmöglichkeit mit dem Ziel der Vermittlung in eine längerfristige Wohnform.
	<b>Wohnplätze gesamt</b> Gänsbachergasse 7: 16 Plätze für Frauen in Doppelzimmern Hermine: 20 Plätze in Schlafkojen
	<b>Zielgruppe</b> Akut wohnungslose, volljährige Frauen
	<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b> Die Zuweisung erfolgt über P7 - Wiener Service für Wohnungslose der Caritas Wien, der JOSI und der „Gruff“ der Caritas Wien.

## Haus Gänsbachergasse



<b>Kontaktdaten</b>	3., Gänsbachergasse 3 E-Mail: post-hg7@fsw.at	Tel: +43/1/40 00-59 096 Fax: +43/1/40 00-99-59 199
<b>Öffnungszeiten</b>	Anwesenheit des Betreuungspersonals: täglich 0:00 – 24:00 Uhr Zeiten für Aufnahme/Platzvergabe: täglich von 7:00 – 22:00 Uhr	
<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 271 901	
<b>Leitung</b>	Manuela Oberegger	
<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Verwaltung, Reinigung, Zivildienstleistende	
<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Übergangswohnhaus für Frauen, Männer und Paare, Existenzsicherung, Stabilisierung und Verbesserung der Lebensqualität, durch Beratung und Betreuung sollen die BewohnerInnen auf eine möglichst selbständige Wohnform vorbereitet werden.	
<b>Wohnplätze gesamt</b>	270 Übergangswohnplätze: 74 Plätze für Frauen, 164 Plätze für Männer in Einzelzimmern, 32 Plätze für Paare in 16 Doppelzimmern	
<b>Zielgruppe</b>	Volljährige obdach- bzw. wohnungslose Frauen, Männer und Paare	
<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Über Zuweisung des Beratungszentrums Wohnungslosenhilfe – bzWO des Fonds Soziales Wien	

## Haus Hernals



<b>Kontaktdaten</b>	17., Wurlitzergasse 89 E-Mail: post-hhe@fsw.at	Tel: +43/1/40 00-59 140 Fax: +43/1/40 00-99-59 140
<b>Öffnungszeiten</b>	Anwesenheit des Betreuungspersonals: täglich 0:00 – 24:00 Uhr Zeiten für Aufnahme/Platzvergabe täglich von 7:00 – 22:00 Uhr	
<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 721 001	
<b>Leitung</b>	Erwin Sebek	
<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Verwaltung, Reinigung, Zivildienstleistende	
<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Übergangswohnhaus für Männer, Existenzsicherung, durch Beratung und Betreuung sollen die BewohnerInnen auf eine möglichst selbständige Wohnform vorbereitet werden.	
<b>Wohnplätze gesamt</b>	268 Wohnplätze für Männer in 34 Einzel- und 117 Doppelzimmern	
<b>Zielgruppe</b>	Volljährige obdach- bzw. wohnungslose Männer	
<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Über Zuweisung des Beratungszentrums Wohnungslosenhilfe – bzWO des Fonds Soziales Wien	

Haus Siemensstraße		
	<b>Kontaktdaten</b>	21., Siemensstraße 109 E-Mail: post-hsi@fsw.at Tel: +43/1/40 00-59 150 Fax: +43/1/40 00-99-59 150
	<b>Öffnungszeiten</b>	Anwesenheit des Betreuungspersonals: täglich 0:00 – 24:00 Uhr Zeiten für Aufnahme/Platzvergabe: täglich von 16:00 – 19:00 Uhr
	<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr. 51428 223 601
	<b>Leitung</b>	Denise Armstark
	<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Verwaltung, Reinigung, Zivildienstleistende
	<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Übergangswohnhaus für Männer, Existenzsicherung, durch Beratung und Betreuung sollen die BewohnerInnen auf eine möglichst selbständige Wohnform vorbereitet werden.
	<b>Wohnplätze gesamt</b>	232 Wohnplätze für Männer in Einzelzimmern
	<b>Zielgruppe</b>	Volljährige obdach- bzw. wohnungslose Männer
	<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Über Zuweisung des Beratungszentrums Wohnungslosenhilfe – bzWO des Fonds Soziales Wien

Haus Johnstraße		
	<b>Kontaktdaten</b>	15., Johnstraße 45 E-Mail: haus.johnstrasse@fsw.at Tel: +43/676/8118 59 341 Fax: +43/1/40 00-59 119
	<b>Öffnungszeiten</b>	24h Anwesenheit durch BetreuerInnen vor Ort
	<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 026 494
	<b>Leitung</b>	Heimo Rampetsreiter
	<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Verwaltung
	<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Wohn- und Lebensraum für junge Erwachsene mit sozialarbeiterischen Betreuungsangeboten, Hausgemeinschaft
	<b>Wohnplätze gesamt</b>	18 Wohneinheiten
	<b>Zielgruppe</b>	Junge Erwachsene mit Mehrfachproblematik (Schwerpunkt Punks)
	<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Über die Kontaktstelle aXXept

## Haus Kastanienallee



<b>Kontaktdaten</b>	12., Kastanienallee 2 E-Mail: post-hka@fsw.at	Tel: +43/1/40 00-59 300 Fax: +43/1/40 00-59 319
<b>Öffnungszeiten</b>	Anwesenheit des Betreuungspersonals: täglich 0:00 – 24:00 Uhr Haustorsperre: 23:00 Uhr	
<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 005 831	
<b>Leitung</b>	Sabine Graf	
<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Verwaltung, Reinigung, Zivildienstleistende	
<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Existenzsicherung, durch Beratung und Betreuung sollen die BewohnerInnen auf eine längerfristige Wohnform vorbereitet bzw. in andere Einrichtungen vermittelt werden	
<b>Wohnplätze gesamt</b>	43 Mehrbettzimmer für Familien	
<b>Zielgruppe</b>	Familien mit minderjährigen Kindern	
<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Zuweisung über MAG ELF - Amt für Jugend und Familie	

## Haus Arndtstraße



<b>Kontaktdaten</b>	12., Arndtstraße 65-67 E-Mail: post-hka@fsw.at	Tel: +43/1/40 00-59 321 Fax: +43/1/40 00-59 320
<b>Öffnungszeiten (Bürozeiten)</b>	Telefonische Erreichbarkeit und Anwesenheit des Betreuungspersonals: Mo – Fr von 8:00 – 18:00 Uhr Haustorsperre: 18:00 Uhr	
<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 005 831	
<b>Leitung</b>	Sabine Graf, <b>Teamleitung:</b> Anke Krininger	
<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Zivildienstleistende	
<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Übergangswohnhaus für Familien mit minderjährigen Kindern im gemeinsamen Haushalt. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung auf eine möglichst selbständige Wohnform oder Vermittlung eines geeigneten Wohnplatzes.	
<b>Wohnplätze gesamt</b>	47 Wohnungen für Kleinfamilien (ein bis zwei Zimmer)	
<b>Zielgruppe</b>	Familien oder AlleinerzieherInnen mit minderjährigen Kindern	
<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Die Aufnahme ist derzeit nur über eine Zuweisung durch das Haus Kastanienallee möglich.	

Haus Felberstraße			
	<b>Kontaktdaten</b>	15., Felberstraße 116 E-Mail: post-hfe@fsw.at	Tel: +43/1/40 00-59 350 Fax: +43/1/40 00-59 359
	<b>Öffnungszeiten</b>	Mo 9:00 – 16:00 Uhr, Di 8:00 – 12:00 und 15:00 – 19:00 Uhr Mi 8:00 – 19:00 Uhr, Do 8:00 – 11:00 und 14:00h – 18:00 Uhr Fr 12:00 – 15:00 Uhr	
	<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 005 831	
	<b>Leitung</b>	Sabine Graf, <b>Teamleitung:</b> Tatjana Weiß	
	<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Verwaltung	
	<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Betreutes Wohnen in Wohnungen für wohnungslose Familien mit dem Ziel, in eine eigenständige Wohnform am freien Immobilienmarkt zu vermitteln.	
	<b>Wohnplätze gesamt</b>	18 Wohnungen	
	<b>Zielgruppe</b>	Familien oder AlleinerzieherInnen mit minderjährigen Kindern	
	<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Die Aufnahme ist derzeit nur über eine Zuweisung durch das Haus Kastanienallee möglich.	

wohnbasis			
	<b>Kontaktdaten</b>	12., Gierstergasse 8/7-9 E-Mail: wohnbasis@fsw.at	Tel: +43/1/40 00-59 400 Fax: +43/1/40 00-59 419
	<b>Bürozeiten</b>	Mo – Fr von 8:00 – 16:00 Uhr	
	<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 005 831	
	<b>Leitung</b>	Sabine Graf, <b>Teamleitung:</b> Ingrid Heindl	
	<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Verwaltung, Zivildienstleistende	
	<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Betreutes Wohnen in Wohnungen für Familien. Bei ausreichender Fähigkeit selbständig zu leben, werden die Wohnungen größtenteils in Hauptmiete übernommen.	
	<b>Wohnplätze gesamt</b>	57 Wohnungen in ganz Wien	
	<b>Zielgruppe</b>	Wohnungslose Familien mit minderjährigen Kindern im gemeinsamen Haushalt	
	<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Die Aufnahme ist derzeit nur über eine Zuweisung durch das Haus Kastanienallee möglich.	

## Haus LEO



	<b>Kontaktdaten</b>	17., Redtenbachergasse 82-84 E-Mail: post.leo@fsw.at	Tel: +43/1/40 00-59 270 Fax: +43/1/40 00-59 272
	<b>Öffnungszeiten</b>	Anwesenheit des Betreuungspersonals: täglich 0:00 – 24:00 Uhr Telefonische Erreichbarkeit: täglich von 7:00 – 22:00 Uhr	
	<b>Spendenkonto</b>	Bank Austria, BLZ: 12 000, Konto Nr.: 51428 019 243	
	<b>Leitung</b>	Erwin Sebek, <b>Teamleitung:</b> Karin Grinberg	
	<b>Berufsgruppen</b>	Sozialarbeit, Betreuung, Reinigung, Zivildienstleistende	
	<b>Kurzbeschreibung des Angebots</b>	Sozial betreutes Dauerwohnhaus für Männer	
	<b>Wohnplätze gesamt:</b>	48 Wohnplätze für Männer in Einzelzimmern	
	<b>Zielgruppe</b>	Wohnungslose Männer, die nicht mehr eigenständig wohnen können und eine 24 Stunden-Anwesenheit von BetreuerInnen benötigen	
	<b>Wie komme ich in diese Einrichtung</b>	Über Zuweisung des Beratungszentrums Wohnungslosenhilfe – bzWO des Fonds Soziales Wien	

**Impressum**

*Herausgeber: "wieder wohnen" - Betreute Unterkünfte für wohnungslose Menschen gemeinnützige GmbH, Guglgasse 7-9, 1030 Wien, Tel.: +43/1/40 00-59 110; Redaktion: "wieder wohnen"; Gestaltung und Fotos: Fonds Soziales Wien, Öffentlichkeitsarbeit; Gedruckt auf ökolog. Druckpapier aus der Mustermappe »ÖkoKauf Wien«; Artikel-Nr.: 1152; Stand: Juni 2010*



Anerkannte Einrichtung nach den  
Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien,  
gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.